



nicht bemerkt. Ja die auch der Ansicht, daß die Grenze...

Einmal ergibt sich jedoch, daß ein „Opfer“ der...

Was damals Hr. v. Marbach gesagt hat, daß sich...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin. Die aus Bergen gemeldet wird, sind...

General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal be...

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu der Erklärung...

In Sachen der Arbeitsnachweiserstellen schreibt...

Die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz“...

Bestimmungen herbeigeführt werde. So sollen namentlich...

Die „Berl. Vol. Nachr.“ schreiben: Daß die günstige...

Die Eisenbahn in Südwestafrika mit Trier...

Die Eisenbahn in Südwestafrika mit Trier...

Rapoleonische viele Tausende von Kautliern aus Argentinien...

Das am 27. d. Mis. herausgegebene 33. Stück...

Ein vielbesprochenes Ausrufen des belannten...

Der Reichs-Gesetzblatt enthält: Vertrag zwischen...

Der Reichs-Gesetzblatt enthält: Vertrag zwischen...

Cheftelegraphen-Hungarn.

Buda-Pest. Das Abgeordnetenhaus setzte gestern...

Der in Karlsruhe tagende serbische Kirchen...

Ein Telegramm der „Allg. Ztg.“ aus Buda-Pest...

pari die Frage auf, was zu geschehen habe, wenn in...

Frankreich.

Paris. Henri Rochefort hat sich wieder einmal in seiner...

Aber französische Schachzüge in Abyssinien...

Der Reichs-Gesetzblatt enthält: Vertrag zwischen...

Belgien.

Brüssel. Repräsentantenkammer. Zur Beratung...

Italien.

Rom. Die von seiner Zeit mitgeteilte Rede, die...

Der erfindungsreiche Freiherr von Münchhausen, der...

Die italienische Blätter melden, hat Giuseppe Verdi...

Ein historischer Roman, der seit Jahresfrist un...

Das Wagner-Museum in Eisenach ist nunmehr...

Die Unternehmungslust japanischer Verleger...

Die Unternehmungslust japanischer Verleger...

Die Unternehmungslust japanischer Verleger...

Zu der Mitteilung des holländischen Kapitäns...

Zu der Mitteilung des holländischen Kapitäns...

füllung des Denkmals für den Sieg Garibaldi gehalten ist, wie der „R. Z.“ aus Rom geschrieben wird, der Gegenstand einer lebhaften Erörterung in den Zeitungen geworden, und zwar zunächst nicht wegen ihres Inhalts, sondern wegen der Thatsache an sich, daß Crispi bei einem österreichischen Lebensfest als Redner aufgetreten ist. Die einen finden es im höchsten Maße ungehörig, daß ein Mann, der unter einer ehrenrührigen Anklage steht, bei einer patriotischen Feier die Freiheit nicht nur übernimmt, sondern auch einen ausführlichen Vortrag über die durch die halbamtliche Telegraphenagentur an die Presse des In- und Auslandes senden läßt, und indem sie ihrer Billigung darüber offenen Ausdruck geben, weihen sie die ihnen zugesandten Abzüge der Rede in den Papieren, ohne sie abzudrucken. Die andern dagegen sehen in der Rede von Milazzo nicht nur eine große patriotische Kundgebung, sondern finden auch, daß Crispi allein unter den Lebenden dermaßen reden, dort zu sprechen, in dem Voraus der Ungehörigkeit sehen sie nur eine Aufhebung blinder Verfolgungswut gegen den großen Patrioten und Staatsmann, der überdies nicht unter Anklage stehe, sondern nur unter einem unbewiesenen Verdacht, mit dem eben jene unerklärlichen Gegner den ehrenden Preis beschimpfen und zu verderben suchen. Wieder andere erklären nicht allein die Thatsache, daß Crispi in Milazzo gesprochen hat, für ungehörig, sondern finden noch schwerere Gründe zum Tadel in dem Inhalte der Rede, besonders in den ganz überflüssigen Anspielungen auf das Verhältnis Italiens zur Donau, gegen die der Redner sich zu leicht verheißt Drohungen vorzulegen. Dieser Vorwurf wird nur verständig durch die Wiederholung einer bestimmten Stelle der Rede, die wörtlich folgendermaßen lautet: „Wir haben im Jahre 1860 die Monarchie angetanzen und werden ihr treu sein. Wir würden die Monarchie nur dann aufgeben, wenn sie uns Italien verweigerte. Das Plebisit vom 20. Oktober 1860 als folgendem Vertrage die Beize: „Italien mit Viktor Emanuel“ und nicht etwa „Italien ohne Italien“. Der vom Vater unterzeichnete Vertrag verpflichtet auch den Sohn — und der Sohn wird ihn achten. Nun wendet ihr mich fragen, von welchem Italien ich spreche. An dieser Stelle, wo 800 Helven sitzen und Garibaldi in Lebensgefahr schwebt, würde ich euch bedrängen, wenn ich daran zweifelte, ob eure Herzen fühlen, welches Italien es ist, wofür jene kämpfen und das ich erziehen muß.“ Und nun folgt eine längere Ausführung, in der Crispi nichts anderes sagt, als daß das heutige gemeinliche und zusammengesetzte Italien natürlich nicht das von Mazzini, Garibaldi und Viktor Emanuel erstellte Italien sei, und zwar, weil man nach der unglücklichen Schlacht von Adua kleinmüthig auf die Fortsetzung des Krieges verzichtet habe. Crispi hat zwar diese Ausführung nicht mit den ausdrücklichen Worten geschlossen: Folglich hat die Monarchie Italien verweigert, und es ist Zeit, daß wir sie verlassen; aber die Logik führt unerbittlich zu einem solchen Schlusse. Man kann daher begreifen, daß die ehrlich monatlich erscheinende Presse die Sprache Crispi gegenüber der Monarchie mindestens für recht angehörig hält. Demen aber, die sich über die Rede und ihren Inhalt entrüsten oder auch nur wundern, sagt ein neapolitanisches Blatt mit größter Ruhe und durchaus zurecht: Wenn ihr euch wundern, so verzichtet ihr gern, mit wem ihr es zu thun habt, denn ihr müßt wissen, daß Crispi niemals seinen Stolz, seine Leidenschaft, seinen Haß zu dämpfen wußte, daß er in den gegen ihn gerichteten Anklagen nur gefäßliche Verfolgungen seiner Gegner erblickt, daß in seiner Anschauung Italien nur groß und glänzend ist, wenn er selbst am Ruder steht u. s. w. Man konnte noch hinzufügen, daß es auch allgemein bekannt sein dürfte, wie Crispi als Minister hiesiger der gefürchtetste Diener der Monarchie war und in den Zwischenjahren, wenn andere Männer ihm abgelöst hatten, mit revolutionären Reminiscenzen lebte. Mit anderen Worten, es ist für ihn, der Crispi kennt, an seiner Rede von Milazzo gar nichts verwunderlich, denn diese Rede zeigt vielmehr den ganzen Crispi, wie er war und ist. So ist er gewiß auch überzeugt, daß die oben angeführte Anspielung auf das Verhältnis der Monarchie zu Italien Einbruch auf den König machen und dazu beitragen werde, seine (Crispi's) Rückkehr zur Regierung zu beschleunigen. Ob er sich in diesem Glauben täuscht, das ist wirklich eine andere Frage.

Bei der Inauguration der Universität wurde der Kultusminister Gianturco von 150 sozialistischen Studenten öffentlich angegriffen, so daß er die Universität studienfrei verlassen mußte. Die Ruhe konnte nur mit großer Mühe hergestellt werden.

Portugal.

Lissabon. Die portugiesische Regierung hat aus Rücksicht die Republikaner könnten Unruhen hervorufen, in den Hauptstädten militärische Maßnahmen getroffen. Sonabend nicht durchgezogen Petrouillen die Straßen Lissabons und die Befehl waren verweigert. Am Sonntag wurde ein Ministerium abgehalten, der Maßnahmen zur Unterdrückung einzelner Unruhen beschlossen haben soll. Die portugiesischen Wähler sprechen davon, daß verschiedene Generale und Offiziere entlassen und in Anklagszustand versetzt seien.

Großbritannien.

London. Der Kolonialminister Chamberlain gedankt demnach über seine Konferenzen mit den Premierministern der Kolonien Bericht zu erhalten. Das Resultat ist jedenfalls schon bekannt: nichts. Einmal ist der „Standard“ in der Lage, etwas über die Sache aus der Schule zu schwätzen. Chamberlain hat die Konferenzen mit einer zweitägigen Rede eröffnet; die Zeit zur Vertretung der Kolonien in der Legislatur sei noch nicht reif. Diese Erwägung, daß die Zeit noch nicht reif sei, ist nicht so sehr eine rote Färbung, die die gesamten Beratungen. Die Kolonien müßten doch Vorschläge machen, um auf Gegenseitigkeit beruhende Handelsbeziehungen zwischen Mutterland und Kolonien anzubahnen. Die australische Hilfsflotte möge vermehrt werden. Das Rabel durch den Stillen Ocean, welches nur britisches Gebiet berühre, sei äußerst wertvoll. Den Gedanken einer engeren politischen Union fertigten die australischen Premierminister Reid, Turner und Kingston sehr wohl ab. „Die Zeit sei nicht reif.“ Es könne daraus heutzutage noch von Reichsbekämpfung nicht die Rede sein. Die englischen Handelsverträge mit Belgien und Deutschland herrsche allgemeines Verdammungsurteil. Was die britische Regierung in der Sache thun wolle, enthielte der Kolonialminister nicht. In der Frage sogenannte gegenständlicher Handelsbeziehungen fanden sich natürlich Freihändler und Schutzpöller scharf gegenüber. Ein greifbares Resultat wurde nicht erzielt. In der letzten Konferenz war der erste Lord der Admiralität, Gresham, anwesend. Er wünschte namentlich, daß die australische Hilfsflotte nicht nur in australischen Gewässern verweilt werden solle. Die Premierminister betonen, daß die Kolonien einzuweilen noch genau mit sich selbst zu schaffen hätten; mehr Geld für die Reichsflotte könnten sie nicht zahlen.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Kapstadt wurde Nathangambi, ein hervorragender Rebellenführer in Khabesia, getötet, während er verlorchte die Truppenlinie zu durchbrechen, welche seine Stellung einschloß. 700 Rebellen wurden gefangen genommen.

Die in London vom Königin-Jubiläum gegebene Aussage des Premierministers der Kapkolonie, Sir Gordon Sprigg, daß die Kolonie der englischen Flotte ein Schicksal nicht ersten Ranges stiften werde, hat bekanntlich in der Kapkolonie keinen freundlichen Wiederhall gefunden. Jetzt schreibt nun der Londoner Korrespondent von „Freeman's Journal“, Mr. Witt habe dem Kappremier vertraulich mitgeteilt, daß er und Mr. Cecil Rhodes das Geld für dieses verpöhlene Kriegsschiff beschaffen wollten, wenn das Kapparlament etwa dabei Schwierigkeiten machen sollte. Das diese Herren mit so großzügigen Schenkungen auftreten können, versteht man nach der Meldung südafrikanischer Zeitungen, daß Rhodes allein von der Vere. Reichsflotte 350.000 Pfd. Sterl. bezieht.

Die Aufregung, die in England durch die großen Fortschritte des deutschen Ausfuhrgeschäftes verurteilt worden ist, will sich, wie der „All. Ztg.“ berichtet wird, nicht legen. Vor kurzem hat der Consul in Canton im Auftrag der Regierung eine Untersuchung über den englischen Handel mit China vorgenommen. Jetzt soll ein besonderer Agent mit einer ähnlichen Untersuchung des englischen Handels mit Mittel- und Südamerika beauftragt worden, und der Vorsitzende des Handelsamtes hat die Vertreter der vereinigten Handelskammern des Landes aufgefordert, sich mit diesen darüber zu beraten, ob es nicht angeht, sich dem Abgang der Regierung einen oder mehrere Abgeordnete der Handelskammern beizugeben. Zwischen hat eine andere Maßregel, nämlich das Gesetz über die Warenzeichen, von dem zum Bericht über seine Wirkungen eingehenden Ausschuss eine Beurteilung erfordern, die einer Beurteilung sehr nahe kommt. Der Bericht des Ausschusses, wie er vorliegt, gelangte nur durch die ausfallende Stimme des Vorsitzenden zur Annahme, und es ist bezeichnend, daß sich das ganze Gewicht von kaufmännischer Erfahrung auf Seiten der Widertheil befindet, die der Behauptung des Reichsrichters, daß die Wirkung des im Jahre 1887 erlassenen Gesetzes im ganzen nachteilig gewesen sei, direkt widerspricht. Die Widertheil selbst aber zeigt wenig Vertrauen auf ihre eigene Behauptung. Sie empfiehlt i. B., daß das ganze Durchgangsgeschäft von der Wirkung des Gesetzes befreit werden solle, abgesehen von einem kleinen Verlust macht, zu beweisen, daß dieses Geschäft dadurch nur in mäßigem Umfange geschädigt worden sei. Dem entgegen behauptet die Widertheil, daß die Wirkung auf das Durchgangsgeschäft geradezu verhängnisvoll gewesen sei. Der Ausschussbericht erklärt ferner, daß es unnützlich ist, Waren beim Zollamt festzuhalten und auf Verweisung des Namens des Ursprungslandes zu bestehen, weil sie mit die Güterung beschreibenden englischen Worten versehen sind, es sei denn, daß diese Beschreibungen absichtlich auf Täuschung angelegt wären; auch sollen die Zollämter angewiesen werden, eher auf Entfernung von ungenügenden Beschriftungen zu halten als auf Zusätze, die in manchen

Fällen eine Reflektion für ausländische Waren in sich schließen. In Bezug auf englische Firmen, die nicht selbst fabricieren, sondern Waren im Inlande und Auslande kaufen, um sie nachher weiter zu verkaufen und diese Waren mit ihrem eigenen Namen bescheiden lassen, empfiehlt der Bericht bloß, daß vor dem Namen der Firma eine Bezeichnung wie etwa „verkauft durch“ gesetzt werde. Bei Unruhen empfiehlt der Bericht, daß die Bezeichnung des auswärtigen Ursprungs nicht bloß auf das Ubrige, sondern auch auf einen leicht sichtbaren Teil der Uhr selbst gesetzt werde, da sonst ausländische Uhrenwerke in englische Gehäuse gepackt und dann als englische Uhren verkauft werden. Schließlich erklärt der Bericht, daß es besser wäre, anstatt mit der Angabe des Ursprungslandes fremde Waren einfach mit den Worten „made abroad“ zu bezeichnen. Dabei vergißt der Ausschuss aber, daß die Deutschen i. B. es vorziehen dürften, den ihnen, wie selbst die „Times“ erklärt, durch die englische Gesetzgebung verwehrt gemachten Ausdruck „made in Germany“ beizubehalten.

Rußland.

Aus St. Petersburg, 25. Juli, wird der „Pol. Corr.“ berichtet: Wenn die Forts, die bis zur letzten Stunde an der Wiedereinverleibung Theffalians in die Türkei festhielt und für die Durchführung dieses Standpunktes in außerordentlichen diplomatischen Mitteln gegriffen hat, nimmt endlich dem Willen Europas Rechnung getragen hat, so ist dies hauptsächlich der vollständigen Einigkeit des Auftretens der Mächte zu verdanken. Das europäische Konzert, das so viel geäußert und von manchen wegen ungenügender Erfolge verpöhlert wurde, hatte gegenüber der Türkei eine harte Geduldprobe zu bestehen, die jedoch an seinem Bestehen nicht zu rütteln vermochte. Es lag offen zu Tage, daß die Forts sich zu ihrem bisherigen Verhalten insbesondere durch die Voraussetzung ermutigt fühlte, daß die Uebereinstimmung der europäischen Regierungen in der Behandlung der türkisch-griechischen Streitfrage nicht allzulange erhalten werde und daß sich, wenn es einmal zur Erzeugung einer energischen Aktion gegenüber der Türkei kommen sollte, unausbleiblich Zwischspaltungen zwischen den Mächten ergeben werden. Die Schwankungen, welche in dem Verhalten der Rabinette in der ersten Phase der freistehenden Frage bis zum Ausbrüche des Krieges wahrzunehmen waren, konnten die Forts allerdings in dieser Annahme bestärken. Das Auftreten der Nachzeit, daß seitdem der Mächte Zwangsmäßigkeit gegen die Türkei erwogen werden, dürfte daher in Konstantinopel eher eine entgegengekehrte als die beabsichtigte Wirkung hervorgerufen haben, indem man darauf hoffen zu können glaubte, daß das europäische Konzert, bei diesem Punkte anbelangt, in Brüche gehen werde. Die Festigkeit der Forts ist ohne dieses äußere Mittel herbeigeführt worden, unter allen Umständen darf man aber überzeugt sein, daß das Entweichen der Mächte auch an der Frage eventueller Zwangsmäßigkeit nicht gescheitert und daß insbesondere Rußland, seiner seit dem Beginn der jetzigen orientalischen Krise angenommenen Haltung getreu, auch in diesem Falle nur in voller Uebereinstimmung mit den anderen Mächten vorgegangen wäre. Nach den Erzählungen der letzten Zeit muß es überhaupt ein leitender Grundlag bleiben, daß die Verlegung aller im Orient in der nächsten Zukunft auftauchenden Fragen eine Angelegenheit der gesamteuropäischen Politik zu bilden hat, und daß bei allen wesentlichen Schwierigkeiten, die sich dieser Politik am Bosporus entgegenstellen, immer das geringste Europa der Forts gegenüberstehen muß. Das Festhalten an diesem Prinzip hat diesmal in der Frage des türkisch-griechischen Friedensschlusses die gewünschte Frucht gezeitigt, und es wird gewiß auch weiterhin zu gleichen Erfolgen führen. Manche russische Blätter, darunter auch angesehenere, schlugen in der letzten Zeit gegenüber der Türkei ein solches feindliches Ton an und drängten so leidenschaftlich auf Zwangsmäßigkeit, daß man im Auslande zu der Meinung gelangen konnte, als ob sich darin die Ansichten der maßgebenden St. Petersburg'scher Kreise wieder spiegeln und Rußland im Begriffe wäre, eventuell zur Einschüchterung der Türkei eine isolierte Aktion zu unternehmen. Diese Auffassung war jedoch entschieden irrig. Die erwähnten Blätter haben bloß den berechtigten Unwillen der öffentlichen Meinung über die Vertheilung, immer nach neuen Ausschüchtern greifende Politik der Forts, durch welche dem geschlagenen Griechenland nach weitere immense Nothstände zugefügt wurden, zum Ausdruck gebracht. So richtig auch Rußland demnach war, die Lösung der Schwierigkeiten zu beschleunigen, und so energisch es sich dafür auch einsetzte, den Grundlag des strikten Zusammenhanges mit den anderen Mächten hat das St. Petersburg'sche Rabinette in keinem Augenblicke aufzugeben beabsichtigt.

Türkei.

Konstantinopel. Neun Artikel des Friedensvertrages sind redigiert. Eine Verhandlung der Mächte

wegen einer Kontrolle über die Finanzen Griechenlands ist zu erwarten. In türkischen Kreisen wird vielfach behauptet, vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages werde auf eine Regelung der Kretefrage geteilt werden. Die Entsendung des früheren Großveziers Dsched-Pascha nach Kreta hat in den Pariser Regierungskreisen, wie der „Polit. Corr.“ von dort geschrieben wird, einige Ueberraschung hervorgerufen. Obgleich Dsched-Pascha nicht als Generalgouverneur, sondern als Militärkommandant nach dieser Insel geschickt wurde, sind jedoch die Absichten, welche der Sultan mit dieser Mission verfolgt, klar. Seit dem Ausbrüche des letzten Aufstandes auf Kreta und der Flucht des früheren Generalgouverneurs nach Corfu hat es der Sultan nicht für zweckmäßig gefunden, einen neuen Generalgouverneur dahin zu entsenden. Man wird wieder ein Mann vom Range Dsched-Paschas und zwar in der Eigenschaft als Militärkommandant nach Kreta geschickt. Das ist sehr bezeichnend. Es scheint, daß der Sultan mit dieser Ernennung, welche gleichzeitig mit der Annahme der von den Mächten gewünschten Grenzregulierung in Theffalien stattfand, die Absicht verfolgt, den schlechten Eindruck, welche die Nominierung Theffalians bei dem türkischen Volke hervorgerufen hätte, zu verwischen. Die Mächte, welche die Ordnung der freistehenden Angelegenheit in die Hand genommen haben, würden sicher dagegen Protest einlegen, falls Dsched-Pascha die Rechte eines Generalgouverneurs von Kreta für sich beanspruchen sollte. Ubrigens hat es den Anschein, daß die gegenwärtige Lage auf der Insel den neuerlichen Ansprüchen des Sultans nicht günstig sei und man glaubt, daß ein kollektiver Protest der Mächte hindern würde, um alle Präventivmaßnahmen des neuen türkischen Militärkommandanten zurückzuweisen. In ähnlichem Sinne schreibt der Londoner Mitarbeiter des Blattes: Es ist absolut nicht einzusehen, welche Förderung die Bayfizierung der Insel durch die Entsendung erfahren könnte und es ist auch nicht klar, welchen Zweck die Forts damit verfolgt. Für die Erzeugung des bisherigen Militärkommandanten auf Kreta, Zevkil Bey, liegt keinerlei Anlaß vor, die Forts möchte im Gegentheil, wenn sie ehrlich freudigend ist, die Befassung Zevkil Bey's, über dessen Wahlen man allgemein günstig urteilt und der das volle Vertrauen der Europäer auf der Insel genießt, auf seinem Posten für sehr zweckmäßig ansehen. Das Erheben Dsched-Paschas auf Kreta kann nur eine neuerliche Verschlimmerung der dortigen Lage bewirken, jedoch es fast den Anschein hat, als ob die türkische Regierung gerade auf die Vermittlung der freistehenden Angelegenheit abzielen würde. Das wäre jedenfalls eine unbegreifliche und nicht zu rechtfertigende Politik. In den politischen Kreisen Londons ist man der Ansicht, daß möglichst rasches Handeln der Mächte gegenüber dem friedensgefährlichen Vorgehen der Forts geboten sei, welche Auffassung sicherlich überall geteilt wird. Selbstverständlich sind die Hände der Rabinette, so lange nicht der türkisch-griechische Friedensschluß ganz ins Reine gebracht ist, einermäßig gebunden. Sobald aber diese Angelegenheit endgültig erledigt sein wird, werden die Mächte, wie mit Bestimmtheit zu erwarten ist, die Unterhandlungen über die Regelung der freistehenden Frage mit erhöhtem Eifer fortsetzen, um die baldige Inangriffnahme der Neuordnung der dortigen Verhältnisse zu ermöglichen. Wie verlanzt, werden die Rabinette schon demnach auf die Forts dringende Vorstellungen in dieser Angelegenheit richten.

Bulgarien.

Sofia. Auf Ansuchen der bulgarischen Regierung hat der französische Marineminister die Entsendung eines Kommandos von Marinesoldaten nach Bulgarien beschlossen. Die Aufgabe desselben wird in Expedition eines bulgarischen Kriegsschiffes und in der Anlage eines Kriegshafens in Borna bestehen. Das Kommando wird gegen Mitte August nach seinem Bestimmungsorte abgehen und in Borna auf Kosten des Fürsten Ferdinand untergebracht und verpflegt werden.

Amerika.

New-York. Dem „New-York Herald“ wird aus Washington gemeldet: Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Honolulu, Sewall, teilte auf dem Drahtwege über San Francisco mit, daß die Engländer die 1000 Meilen südwestlich von Hawaii gelegene Palmyra-Insel besetzt hätten. Das Blatt fügt hinzu, nach einer Erklärung der hawaiischen Regierung sei Palmyra zu Hawaii gehörend, und schlägt vor, daß falls die Rechte Hawaiis auf diese Insel durch eine von den Vereinigten Staaten geführte Untersuchung bestätigt werden sollten, der Präsident von Hawaii zu einem Protest gegen die Amerikaner der Palmyra-Insel veranlaßt werde. — Das „Kaiserliche Bureau“ erklärt die Meldung für durchaus irrig, da diese Insel sich bereits seit dem Jahre 1888 in deutschem Besitze befindet.

Wien.

Bombay. In Bombay wurden weitere Verhaftungen wegen Aufreizung gegen die britische Regierung vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden

„Bernards Ehekontrakt“ bei ermäßigten Preisen gegeben. In der internationalen Kunstausstellung zu Dresden ist, wie wir schon erwähnt berichteten, besonders in der letzten Zeit, nachdem die Hauptgewinne für die Lotterie bekannt gegeben worden sind, der Losverkauf sehr lebhaft gewesen, jedoch nur noch die knappe Hälfte der Lose vorhanden ist. U. a. wurden für diese Lotterie auch die tüchtige Damenfigur von Etich Hofel-Dresden (Nr. 1093) sowie ein schöner Leuchter von Du Bois-Brüffel (Nr. 1067) angelaufen; beide Gegenstände bilden einen Gewinn zusammen. Außerdem nennen wir noch von weiteren Gewinnen eine Bronze von Constantin Branner-Brüffel („Mäder“ (Nr. 1266) sowie das Gemälde von Jacques Scherler-Dresden „Im Herbst“; auch diese beiden Werke bilden einen Gewinn der Kunstausstellung.

Von Hrn. Prof. Lichtwark (Hamburg), über dessen anziehenden Vortrag in der Kunstausstellung wir schon berichtet haben, werden demnach in dem hiesigen Verlag von Gerhard Rühmann verschiedene Schriften von allgemeinem Interesse erscheinen. Die erste unter dem Titel „Blumenkallus. Wilde Blumen“ tritt warm dafür ein, das Studium der aus verhältnismäßig milden Blumen zu einem der Ausgangspunkte einer modernen künstlerischen Anschauung und Erziehung zu machen. Das zweite „Das Arbeitsfeld des Dilettantismus“ will dem ernstlich strebenden ausübenden Künstlerthaber zur Erreichung des für den Dilettanten Richtigen die Wege ebnen. In der dritten „Wiederentdeckung der Medaille“ sucht der Verfasser das Interesse für die Medaillenkunst, die in Deutschland zum Nachteil unserer künstlerischen Entwicklung fast gänzlich verschwunden war, neu zu beleben. Das vierte „Hamburg. Niederlagen“ endlich eröffnet eine Reihe von „Städtischen“ namentlich im Hinblick auf Kunst und Kunstpflege. Der nächste Band dieser Reihe wird die vier deutschen Königshäuser (Berlin mit Potsdam, München, Stuttgart) zusammenfassend behandeln.

\* Residenztheater. Hr. Richard Alexander spielt am Freitag, Sonnabend und Sonntag in dem Schwant „Hotel zum Froschen“. Am Sonntag nachmittag wird, wie schon angekündigt, noch einmal der Schwant

44 Cohos, Madon und Sal, welche zusammen mit dem schon verarbeiteten Talal das Blatt „Reflex“ in der Sprache der Eingeborenen herausgegeben hatten; die Druckerei wurde durchsucht, mehrere Bücher und Blätter wurden durch die Polizei beschlagnahmt. Cohos und Talal werden nach Bombay zur Untersuchung geschickt werden. Weitere Verhaftungen werden erwartet. — Gangadhar Talal, ein eingeladener Mitglied des gesetzgebenden Rates des Gouvernements von Bombay, ist vorgestern Abend unter der Anschuldigung, die Bevölkerung zur Unzufriedenheit aufgereizt zu haben, verhaftet worden.

Sima Dos „Neuerste Buteau“ meldet: In amtlichen Kreisen meint man, der Angriff auf das englische Lager bei Kalafand sei im wesentlichen durch den religiösen Fanatismus eines einzelnen Mannes herbeigeführt worden, und man glaubt nicht, daß es sich um einen planmäßigen Aufstand ganzer Stämme handle. Man hofft daher, daß die Unruhen infolge der rasch getroffenen Gegenmaßregeln allmählich aufhören werden.

**Afrika.**

Kairo. Der Jaalinstamm, welcher sich kürzlich gegen den Khalifen aufgebracht hat, erwidert zusammen mit dem Hasanistamm einen bewaffneten Vorstoß in Gattul. Der befreundete Hawawistamm griff Gaben an und löstete viele Derrische, darunter einen einflussreichen Emir. Wie ein Augenzeuge des Kampfes zwischen den Jaalins und den Derrischen berichtet, wurden die ersten geschlagen. Beide Teile erlitten schwere Verluste; die Jaalins kämpften vergeblich, bis ihnen die Munition ausging. Viele der geschlagenen Jaalins flohen nach Dongola, wo sie sich mit den ägyptischen Regierungstruppen vereinigen. Die Einnahme von Retemeh durch die Derrische wird bestritten.

— Zum englischen Sudansfeldzuge schreibt die „Schl. Jg.“: Der Befehl zum Beginn des Vormarsches auf Abu Hammed wird in Ägypten jeden Augenblick erwartet. Der Sirbat, welcher in der vergangenen Woche von Kairo abgereist ist, ist in Dongola angekommen und wird sich von dort nach dem äußersten Posten Merawi begeben, wo alles für die ver-

einigte Aktion der Armee und der Kanonenboote bereit ist. Ein Dattal ist, wie der „Ägyptische Courier“ meldet, von Oberst David Bey und einigen anderen Offizieren begleitet, ebenfalls nach dem Sudan abgereist. Es kann als gewiß betrachtet werden, daß man Anfang August vor Abu Hammed eintrifft und den Marsch nach in diesem Jahre bis Berber fortsetzen wird. Die letzten Nachrichten aus dem Sudan berichten, dem genannten Blatte zufolge, daß stellenweise daselbst völlige Anarchie herrscht und daß die Truppen des Khalifen in offenem Konflikt mit verschiedenen Stämmen nördlich und südlich von Khartum sind. Der Khalife hat seinen Verwandten Mahmud in das Gebiet der Jaalins gesandt, welches sich nördlich vom letzten Katarakt in der Gegend von Schendi und Retemeh befindet, um dasselbe zu besetzen. Die Bewohner erhielten gleichzeitig den Befehl, die Truppen mit Lebensmitteln zu versehen, weigerten sich indessen und wurden hierauf von Mahmud angegriffen, besetzt und zum großen Teile niedergemetzelt. Die Truppen des Khalifen halten jetzt die gesamte Gegend zwischen Umbarman und Berber besetzt und werden daselbst zweifelhafte heftigen Widerstand leisten. Sudanische Abenteurer berichten ferner, daß der Khalife entschlossen sei, Berber selbst ebenfalls aufs äußerste zu verteidigen.

**Örtliches.**

**Dresden, 29. Juli.**

— Ihre Majestät die Königin besuchten heute das Magazin des Hoflieferanten J. Olivier sowie das des Hoflieferanten Rob. Hoffmann. — Aus dem Volke: Am Mittwoch vor-mittag ist auf dem Neubau des Freimaurer-Instituts in der Dornblüthstraße einem dort beschäftigten 22-jährigen Arbeiter bei dem Transport eines etwa 30 Pfd. schweren Eisenträgers eine schwere Trübsache am Kopf geschehen. Der Verletzte ist bewußtlos in das Carolinhospital übergeführt worden. Ein Ver-schulden dreier Personen liegt nicht vor. — Auf einem Steinwegwerkplatz in der Blumenstraße ist am

26. d. Mts. ein Lehrling beim Fortschaffen eines ungefähr 2 Pfd. schweren Steines unter diesen zu liegen gekommen und hat einen Bruch des linken Oberschenfels erlitten. Er ist in das Stadtkrankenhaus gebracht worden. — Im Zoologischen Garten wird sich innerhalb der Zeit vom 1. bis mit 8. August der Spitalabfahrer Hr. Leonce probieren. Er befährt nachmittags 5 und abends 7½ Uhr die 60 Fuß hohe Kienspirale mit dem Dackob — eine bis jetzt unerreichte Leistung, für deren Nachahmung der fühne Adler jedem Sportgenossen einen Preis von 1000 M. aussetzt. Die Fahrt geschieht unter Konzert und abends bei bengalischer Beleuchtung. Die Eintrittspreise sind die gewöhnlichen, nur sind zur größeren Bequemlichkeit der Besucher Tribünen-Sitzplätze (25 Pf.) eingerichtet.

— Am Montag feierte Hr. Schahmachermeister Herrmann Gräpner hier sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum, anlässlich dessen ihm feien der Junung verschiedene Ehrungen zu teil wurden.

**Vermischtes.**

— Der Unfall, den der Hamburg-Frankfurter Schnellzug am Sonntag bei der Hildebrandt benachbarten Station Dresden hatte, hätte leicht zu einer verhängnisvollen Katastrophe werden können, und es ist wie ein Wunder anzusehen, daß die Beteiligten fast sämtlich mit dem Schreckensdämon davonkommen sind. Denn die Maschine nach Lender sowie 14 Wagen des Zuges wurden mehr oder weniger beschädigt und trotzdem haben sich von den etwa 120 Reisenden nur drei Verletzungen zugezogen, und zwar zwei Reisende, die ganz unerheblich verwundet wurden, und ein Postkassier, der erheblicher am Auge beschädigt wurde. Als nämlich der erste Rad bei der Entgleisung den Zug erschütterte, griff er nach der Reichweite. Doch vermochte er dort keinen Halt zu gewinnen und wurde beim zweiten Rad durch den Wagen hindurch derartig gegen ein Rad geschleudert, daß er sich eine Verletzung des Auges zuzog. Über die Katastrophe selbst machen Augen-

zeugen folgende Schilderung: In dem Moment, als der Zug in den Bahnhof einfahren wollte, vernahm die Insassen einen Ruck und fürchterlichen Knack. Die Wagen schlugen um und klieben inmitten einer Staub- und Dampfwolke auf der Straße liegen, während die Maschine und der Tender sich losrissen und nach etwa 50 m weiter liefen. Von der Unglücksstelle erlösch bald ein vielstimmiges Schreien und Jammern, jedoch man annahm, es seien schwere Verletzungen vorgekommen. Inzwischen stellte sich heraus, daß lediglich die Anzahl der Hilferufe der Reisenden, die in den ungeführten Waggons aufeinander lagen und teilweise mit dem Bremsenbanden in unangenehme Berührung gekommen waren, veranlaßt hatte. Eine Person wurde im Moment der Entgleisung aus dem Zuge geschleudert. Es war dies ein Schaffner, der in der offenen Thür des Gepäckwagens auf einem Reiselocker saß. Er wurde mitsamt dem Koffer in eine Wasserpfütze befördert, ohne Schaden zu nehmen. Ein Bremser hat nur durch den Zufall sein Leben gerettet, daß er sich auf der Station Alfred versetzte und nur nach den Geräuschen erwidern konnte. Sein Bremsenhand wurde bei der Katastrophe vollständig getrennt. Die Bewohner Dresden waren sofort hilfsbereit zur Stelle und bereiteten die Reisenden mittels Leitern aus ihrer gefährlichen Lage, jedoch die Weiterfahrt mit dem nächsten Zuge erfolgen konnte. Die Ursache des Unfalls ist darin zu suchen, daß am Tender die hintere Achse brach. Durch den Ruck und durch die Bruchteile der Achse wurde eine Schiene zertrümmert, wodurch die Entgleisung herbeigeführt worden ist. Ein direktes Verschulden ist niemandem zuzuschreiben.

**Eingefandtes.**

Magazin de Nouveautés  
und feiner Leberwaaren  
Bernhard Schäfer, Königl. Hoflieferant,  
Dresden, Brager Straße Nr. 6.

**Bekanntmachung.**  
Am 1. August wird in Wittenstein in Vereinigung mit der Postagentur daselbst eine mit Fernsprecher verbundene Telegraphen-Vetriebsstelle mit beschränktem Tages-betrieb eröffnet werden.  
Dresden-N., 28. Juli 1897. 6863  
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.  
J. S. Gräber.

**Bekanntmachung.**  
Durch Uebertritt des hiesigen Inhabers in den Ruhestand ist die Stelle des **Registrierungsrates** für den Bezirk Dresden-Stadt, mit welcher eine jährliche Remuneration von 1500 M. — ist und die Verpflichtung zur Wohnsitznahme in Dresden verbunden ist, vom 1. October 98. ab anbeizeln zu besetzen.  
Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Bescheiden bis spätestens den 15. August 1897 bei der unterzeichneten Commission einzubringen.  
Dresden, am 24. Juli 1897.

Die Königl. Commission für das Veterinärwesen.  
Dr. Forter-Schubauer. 6864

**M. J. Hahlo**  
Patentanwalt.  
Bureau für Patent-Nachsuchungen und Verwertungen  
(Eingetragene Firma Berlin NW.)  
Filiale Dresden Waisenhausstraße 21 (Dresdner Bankvereln).  
Prima-Referenzen. 6765

**Weinrestaurant**  
der Weingrosshandlung  
**H. Schönrock's Nachfolger,**  
Dresden,  
Wilsdruffer Straße 14, pt. u. I. Et.  
Feinste Küche, Dinners, Soupers etc.

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet. 5376  
Dresdner Molkeri  
**Gebrüder Pfund**  
in Dresden.  
Es haben in den meisten Apotheken, Drogerien, Selters-, Parfümerie- und Colonial-Waaren-Handlungen.

**Parkschänke**  
Plauen bei Dresden.  
Direkt am Bismarckthurm gelegen.  
Höchst lohnender Ausflugsort der Umg. Dresdens.  
Grossartige Fernsicht in das Elbthal.  
Vorzügliche Bewirtung.  
Hochachtungsvoll  
**Max Schleinitz,** Besitzer.

**Wasserstände.**

Datum	Waldau			Herr			Gibbe		
	Rechnung	Weg	Wasser	Rechnung	Weg	Wasser	Rechnung	Weg	Wasser
28. Juli	-42	-33	+4	-19	-5	+11	-31	-31	-125
29. "	31	-31	+10	-19	+22	+12	-44	-33	-125

Wasserstand der Elbe am 29. Juli: 15 1/2 Grad R.  
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

**Creditanstalt für Industrie und Handel.**  
Errichtet 1856.  
**George Meusel & Co.** **Korn & Dinger.**  
Dresden, Altmarkt 13.  
Actienkapital 10 Millionen Mark. — Reservefonds 3,15 Millionen Mark.  
Unsere Wechselstube kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsanleihen sowie fremdländische Geldsorten, und führt commissionäre Aufträge zu den continentalen Börsen hier und an auswärtigen Börsen aus; ferner besorgt dieselbe alle mit der Anlage und Verwertung von Kapitalien verbundenen Transactionen.

**Internationale Kunstausstellung Dresden 1897**  
1. Mai — 30. September.

**Kelle & Hildebrandt fertigen Stalleinrichtungen.**  
**Wiener Garten.**  
Morgen Freitag:  
**Monstre-Konzert**  
von den vereinigten Kapellen des I. u. II. Grenadier-Regiments Nr. 100 u. 101.  
Direction: O. Herrmann und L. Schröder.

**Wohlthätigkeits-Lotterie**  
zum Besten des Albertvereins und des Strüppelheims.

Vor Fälschung wird gewarnt!  
Verkauft bloss in grün versiegelten und blau etikettierten Schachteln.  
**Biliner Verdauungs-Zelchen.**  
**Pastilles de Bilin**  
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magen-katarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Drogeriehandlungen. 3119  
**Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).**

**Gasthaus „Zum Trompeterschloßchen“**  
Dresden.  
Altbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.  
50 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Service.  
Größte Ausspannung der Residenz.  
Besitzer H. Heideholz.

**Rasenmähmaschinen**  
F. Bernh. Lange  
Amalienstr. — Ringstr. 5867

**Mineralwässer**  
natürliche und künstliche  
1897er Fällung.  
Drei Aufwendung ins Haus.  
**Löwenapotheke**  
Etsz Schneider. 3710

**Oel, Pastell, Kreide**  
Lebensgroße Portraits nach jeder Photographie, allem od. neuem Bild, auch alter und neuer Meister, historischer berühmter Personen u. A. ohne caput terra, ästhetisch, künstlerisch u. völlig kunstgerecht.  
Hentsch, Dresden, Albenhof.

**Fussboden-Austrich**  
Bernstein-Schmelzschlack mit Farbe.  
Zum Selbstgebrauch. Keine Störung im Haushalt. Trocknet über Nacht. Klebt nicht.  
Zu haben bei **Carl Tiedemann,** Hoflieferant, Waisenhausstr. 4, Amalienstr. 11, Waisenhausstr. 4, Berliner Str. 57, auch in fast allen andern Tragen- und Farbenhandlungen.

**Falke und Triumph**  
haben schnell und fest  
Dresdner Kadospast-Institut  
Erlösungstr. 57.  
Unterricht im Koboljahr.

**Eine arme Wittwe,**  
Wittwe von 4 ungenossenen Kindern, übernimmt Wäsche zum Waschen u. Plätten in ihrer Wohnung und bietet um gütige Unterstützung von Kundigen. Frau Bern-Steinfest, Dorotheastr. 12, III.

**Tageskalender.**  
Freitag, den 30. Juli.  
Königliches Hoftheater.  
(Alteub.)  
Geschlossen.

Königliches Hoftheater.  
(Reichh.)  
Geschlossen.

**Residenztheater.**  
Königliches Hoftheater in Berlin. Nur noch einige Aufführungen. Resident Hotel zum Reichhagen, (1. Hotel du Libre Echaage.) Schwan in drei Akten von Georg Freuden und Marie Desobry über- setzt und für die deutsche Bühne bearbeitet von Benno Jacobson. Anfang 1/8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.  
Sonntags: Theat. Beckers

**Örtliches.**

**Dresden, 29. Juli.**

Am Ende dieser Woche unternimmt die Mechanische Abteilung der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden eine zweitägige Stadtereise nach Leipzig unter Leitung des Abteilungsleiters Herrn Prof. Höpfer zur Besichtigung der sächsisch-thüringischen Gewerbe- und Industrieausstellung, und zwar besonders der dortigen Maschinenhalle. — Dr. Prof. Dr. Kalkowsky ist zum diesjährigen Geologentag nach St. Petersburg abgereist und wird im Anschluss daran die geplante geologische Expedition in den Ural mitmachen.

Die nächste Lehramtsprüfung in der Stenographie findet beim hiesigen Königl. Stenographischen Institute am 27. September d. J. statt. Meldungen zur Teilnahme haben bis zum 30. August zu erfolgen.

In Wildenhain wird am 1. August eine mit Fernsprecher verbundene Telegraphen-Betriebsstelle eröffnet, die mit der dortigen Postagentur vereinigt ist.

Die Stelle des Bezirksarzt für den Bezirk Dresden-Stadt ist am 1. Oktober d. J. anderweitig zu besetzen. Bewerbungsstücke sind bis 15. August bei der Königl. Kommission für das Veterinärwesen einzureichen, deren diesbezügliche Bekanntmachung heute im Anzeiger des hiesigen Blattes enthalten ist.

Der erfahrungsmäßig außerordentlich große Verkehr, welchen die Deutsche Straßenbahn alljährlich nach der Regelzeit hier zu bewältigen hat, ist Veranlassung gewesen, die Gleisanlage in der Potsdamerstraße durch eine Abzweigung in die Reubnerstraße zu verlegen. Dadurch wird es vermieden, daß die Gleisbahnbesucher an den Durchgangsgleisen der Potsdamer Linie vor dem Bürgerhospital aus- und einsteigen, was immer mit Gefahr verbunden war, sobald das Publikum in größerer Zahl dort zusammenkam. Die nach und von dem Herbst ab fahrenden Wagen werden auf die neue Gleisanlage geleitet, wo sich der große Verkehr schmerzlos abwickeln kann, da anderer Fahrverkehr dort überhaupt nicht stattfindet. — Die Annahmer der Hauptverkehrszeiten zur Vogelweide sind ebenfalls, kleinere Kinder während der festlichen Zeit ohne Rücksicht auf die Straße zu lassen, damit Unfälle, wie sie früher leider geschehen sind, vermieden werden. Selbst bei größter Aufmerksamkeit der Wagenführer sind Unfälle nicht zu verhindern, wenn Kinder, die eben noch ruhig auf dem Fußsteig sich aufhielten, plötzlich über den Fahrbahn nach der entgegenliegenden Seite laufen.

Die Dresdner Fleischprüfung hat gestern nachmittags im Vorlesaal des hiesigen Schlacht- und Viehhofes unter Vorsitz ihres Obermeisters Gubas Müller, dem Dr. Rechtsanwalt Dr. Thorne als juristischer Beistand assistierte, die dritte diesjährige ordentliche Innungsversammlung abgehalten, zu welcher sich 135 Innungsmitglieder eingefunden hatten. Nachdem der stellvertretende Obermeister Bernhardt über die umfängliche Tätigkeit während der Zeit von der 2. bis zur 3. Versammlung berichtet hatte, überreichte Hofschlächter Nierenführer der Innung ein Ehrengeheim, bestehend in einer Glode und einem Hammer, welche beiden Gegenstände in einem elegant gearbeiteten Holzkasten eingeklebt waren. Dr. Müller stattete dem Geber namens der Innung freundlichen Dank ab. Hierauf erfolgte die Aufnahme von 30 Lehrlingen, welche der Vorrede unter erst wahrgenommenen Worten versprochen. Sodann wurden sechs neue Mitglieder der Versammlung vorgeschickt, und die Aufnahmegebühren von fünf je nach schon selbständigen Fleischern einstimmig genehmigt. Zu Punkt 4 der Tagesordnung, die Genehmigung zur Herstellung der Steinmauer und des Betonpflasters betreffend, gab der Obermeister bekannt, daß die Innung wegen der künftigen Gestaltung des Schlachthofes mit dem Rate zu Dresden in Verhandlung getreten sei und daß demnach die Innungsmittglieder die Vorrechte des Vorstands zu erwidern sei, wurde von der Tagesordnung abgesehen. Bezüglich der Pfänderung des Ferrons wurde nach längerer Debatte beschlossen, die Angelegenheit dem Vorstand in Verbindung mit dem Bauausschuss zu überlassen. Betreffend die Anstellung eines Sachverständigen behielt man, daß der vom Vorstand bereits angenommene Inspektor mit einem Jahresgehalt von 1500 M. und Pensionberechtigung ist angestellt wird. In den Gesamtvorstand wurden die Meister Matthes und Martin, in den Wahlausschuss der Meister Jensch und Schaber, in den Bauausschuss Hofschlächter Nierenführer und Meister Rade, in den Schlachthof der stellvertretende Obermeister Bernhardt und Hofschlächter Nierenführer und in den Ausschuss für

das Geflügel- und Ochergewölbe Meister Bischoff gewählt. Nachdem noch der letztgenannte Meister über den Bezirkstag in Grimma, Hofschlächter Nierenführer über den Verbandstag in Leipzig und Meister Matthes über die Generalversammlung der Berufsvereinigungen in Nürnberg berichtet hatten, erfolgten verschiedene Mitteilungen innerer Natur.

Der Verschönerungsverein zu Bühlau ließ gestern nachmittags im Waldpark des Orn. Grezgründes ein Konzert veranstalten, welches die schönsten Anlagen im Interesse der Sommerbewohner in weitestgehender Weise zur Verfügung stellt, ein Konzert abhalten, das von der Kapelle des Königl. Sächs. Jäger-Bataillons Nr. 13 abgehalten wurde und das sehr gut besucht war. Auch aus Dresden und vom Weigen Kirch her hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Der Aufenthalt im Walde war bei starker musikalischer Unterhaltung prächtig, für Speise und Trunk bestens gesorgt, auch waren Ruheliegen hinreichend vorhanden. Eine Wiederholung eines so einladenden Waldes, welches seiner Reize nicht entbehrt, bildet daher den allerersten Wunsch der Anwesenden.

**Nachrichten aus den Landesteilen.**

Im Laufe der nächsten Woche wird den Besuchern der Sächs.-Thür. Industrie- und Gewerbeausstellung in Leipzig ausnahmsweise zweimal Gelegenheit geboten sein, den schönen Anblick zu genießen, welchen der Ausstellungsplatz an den sogenannten Vortagen durch die festlichen Illuminationen gewährt. Es wird nicht nur am Montag, den 2. August, sondern auch Freitag, den 6. August, eine Beleuchtung durch 50000 bunte Glühlampen und japanische Lampen in den weitläufigen Anordnungen stattfinden, die letztgenannte Veranstaltung zu Ehren des dort tagenden Verbandes der hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands.

Vorgestern wurde das Preisgeld des zweiten sächsischen Gauwettkampfes in Leipzig auf allen Bahnen des Reglerheims vertheilt. Abends vereinigte sich die Teilnehmer am Abendstunde zu einem frohlebenden Abschiedsmessers im großen Saale der Centralhalle, wo die Sieger verlobt wurden. Mit welchem Eifer das Preisgeld gepflegt wird, beweist der Umstand, daß gegen 800 Preisnehmer sich daran beteiligten, die insgesamt 43311 Rubeln geworfen haben. Zur Ausgabe gelangten insgesamt 9247 Schubladen. Im ganzen waren 186 Preise vertheilt. — Witten in den lebhaften Wirtschaftsbetriebe der allbekanntesten Gastwirtschaft zum „Thüringer Hof“ in Leipzig entstand in der vorderen Rittersaalnachtsküche ein umfangreiches Feuer, das leicht zu einer erheblichen Ausbreitung hätte gelangen können. Das im ersten Obergeschosse nach dem Hofe heraus gelegene Richard Wagner-Zimmer stand plötzlich in Flammen. Das verheerende Element zerstörte den ganzen Innenraum samt dem Mobiliar vollständig. Ein Defekt in der Rückenfalle mag den Ausbruch des Brandes herbeigeführt haben. Zur Verhütung des letzteren arbeiteten zwei, durch drei Wasserposten gespeiste Dampfströmer, außerdem handelte es sich um eine Schlauchleitung direkt mit einem Wasserposten in Verbindung. In einer halben Stunde war man Herr des Feuers. Der Wirtschaftsbetrieb wird dadurch in keiner Weise unterbrochen, nur das erste Geschoss ist für den Verkehr abgesperrt worden.

Für vieljährige ununterbrochene Tätigkeit in ein und derselben Arbeitstelle wurde das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit dem Arbeiter G. W. Barthel, Wartschläger J. R. F. Borberg, Jagararbeiten J. H. Hellwig und Schneiderei J. W. Walsch in Leipzig verliehen. — Auch dem Schneidergesellen R. Giegel, bei Hrn. O. Kühn in Döbeln in Arbeit, wurde das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ausgetheilt. — Eine vom Gewerbeverein in Markneukirchen veranstaltete Gewerbe- und Industrieausstellung findet vom 8. bis 15. August d. J. statt; sie wird ein Gesamtbild von Gewerbe und Industrie der Stadt bieten. Besondere Beachtung in der Ausstellung wird selbstverständlich die Kautschuk-Industrie finden. Die Ausstellung findet in sämtlichen Räumen des dortigen Schützenhauses statt. — Das Ergebnis der diesjährigen Bilanz der Stadt in der Freiburger Zeitung ein sehr schönes zu werden. Trotz der schweren Witterung zeigen sich nur wenige Schwämme. Auch dort soll die Hofverwaltung mit dem Gebirgen umgehen, das Einsammeln der Nüsse nur nach Völen von Karten zu gestalten. Erst kürzlich ist anempfohlen worden, das Ernteauf der Nüsse durch Abstreifen vorzunehmen. Das ist jedoch, dem „Chemia“ zufolge, nicht vorteilhaft. Es bildet sich durch lebenslange Stempel ein Fäulnis, der dem Schrei war sie an ihrer Seite. Sie bedurfte keiner Hilfe, um die leichte, leblose Gestalt in das Nebenzimmer zu tragen und dort auf ein Kucheltisch zu legen. Nach einigen Minuten schlug Barbara aber die Augen wieder auf.

**XX.**

Robert war, nachdem er Barbara verlassen hatte, nach der Wohnung seines Schwagers geeilt. Waffaloff war nicht zu Hause. Der Diener vermutete, daß sein Herr im Klub wäre. Robert ließ sich darauf Feder und Papier geben, schrieb einige Zeilen und befehl dem Diener, den Brief so schnell wie möglich zu beforsgen.

„Nehmen Sie eine Droschke“, sagte er, „und kommen Sie nicht zurück, ohne Herrn Waffaloff aufgefunden zu haben. Eilen Sie!“

Der Diener lief davon und ließ Ashton allein. Waffaloff lag in seinem Klub am Spieltische, als ihm Roberts Brief übergeben wurde. Er öffnete ihn langsam und las ihn. Dann streifte er das Papier ruhig in die Seiten tasche seines Rocks, hielt noch einen starken Coup gegen die Wand, gewann, nahm sein Geld zusammen und erhob sich.

„Verlassen Sie uns schon!“ fragte Montgoux, der neben ihm saß.

„Ich komme vielleicht noch einmal zurück“, antwortete Waffaloff gelassen, „aber für den Augenblick muß ich mich zu meinem Bedauern, entfernen.“

Er stieg bedächtig die Treppe hinunter und trat langsam auf den Boulevard hinaus. Sein Wagen war vorgefahren. „Nach Hause!“ rief er dem Kutscher zu, „und schnell!“ Nach wenigen Minuten war er in seiner Wohnung angelangt.

„Nun, was gibt es zu so später Stunde?“ fragte er, sobald er Robert begrüßt hatte, „hoffentlich nichts Schlimmes?“

„Nichtes Gutes“, antwortete Ashton.

Der Diener trat in diesem Augenblick in das Zimmer, um Holz auf das Kaminfeuer zu legen.

eigentlichen Vilslager, aus dem heraus sich viele Vilsge entwelfen, zum Verderben gereicht. Die Vilsge müssen aus ihrem Lager herausgedrückt werden. — In Crostau bei Schirgiswalde nimmt man gegenwärtig Ausgrabungen nach einem Schlosse vor, das in früheren Zeiten dort gestanden haben soll. Man hofft, altertümliche Münzen und ähnliche Gegenstände dabei zu finden. Bis jetzt ist die Ausbeute allerdings eine sehr geringe gewesen, denn außer einem halben Schwert wurde noch nichts aufgefunden. (Wahrscheinlich handelt es sich um die unter dem Namen „die Korie“ oder „Korier“ erwähnte Burg, welche im Jahre 1352 von den Rittern im Verein mit anderen Schlosstürmen als Reichslosh errichtet und zerstört wurde.) — Ein bei einem Entschlepper in Langenleuba-Oberhain im Dienste stehender Knecht ist bei einer Holzfuhr dadurch tödlich verunglückt, daß der Wagen ins Rutschen kam und der Knecht inlegetrieben an eine Mauer gepreßt und erstickt wurde. — Die Jagdgesellschaft versprochen sich ein gutes Jagdjahr. Wie zu beobachten ist, sind die Hasen heuer zahlreicher anzutreffen als sonst. Besonders gut genüßt ist das Hochmühl. Die Reibhühner werden indes auch dieses Jahr in vielen Revieren eine Ravität bilden, und wenn auch zu Anfang der Jagd wieder eine größere Anzahl Döhner erlegt werden dürften, so sind doch die Döhnererlöse keineswegs in solcher Maße vorhanden, um den Wünschen der Nimrodde zu genügen. — Auf dem reichend gelegenen Rastplatz bei Weim-büha besteht gegenwärtig rege Bautätigkeit. Der von dem Besitzer des Parkgrundes zur Schwereibische auszuführende Bau eines Lustschlösschens hat vor einigen Tagen begonnen. Dieser Turm, welcher die anschließende Höhe von 20 m erlangen wird, soll in kürzester Zeit fertig und nach in diesem Jahre dem Publikum freigegeben werden. Von dieser Höhe wird man auch das Jagdschloß Worsburg sowie die östlich gelegenen Ortschaften und Berge erblicken. — Am Eingange des Amfelsgrundes bei Rieckermarke, welcher nach dem Oberberg, dem Wilhelmthal, in den Tännischgrund und nach Obermartha x. führt, ist jetzt ein großes, neues Etablissement errichtet worden, welches den Namen „Wilhelmsburg“ trägt. Es ist auf der Höhe, welche einen herrlichen Ausblick über das Elbtal von Dresden bis Weichen bietet, erbaut. Die Vorderzimmer enthalten geräumige Holz- und Geschloßzimmer, im ersten Stock befindet sich ein großer parterrierter Tanz- und Speisesaal, außerdem ein großer Teil des großen Gebäudes für Fremdenzimmer und Sommerwohnungen eingerichtet. Um das im Schwereibische erbaute Restaurant führen im Parterre sowohl als auch im ersten Stock breite überdachte Galerien herum, welche einen herrlichen Ausblick bieten. Im Garten werden große Terrassen errichtet und die Waldpartie am Eingange des Amfelsgrundes bietet schon jetzt eine vielbesuchte Erfrischungstätte. Das Grundstück ist an den Straßenseiten von einer mit Schiefelforten versehenen Wehrmauer umgeben und der untere Eingang wird durch ein Thorstrübenstück mit Warten gebildet. Dieses im gotischen Stile erbaute Häuschen und die Vorgänge geben dem ganzen Bau ein romantisches Aussehen. Die Errichtung der „Wilhelmsburg“ wird voraussichtlich Mitte August erfolgen.

**Vermischtes.**

In Danzig hat eine Patrouille einen Flüchtling erschossen. Die „Danz. Ztg.“ bringt über den Vorfall einen eingehenden Bericht, aus dem wir folgendes niedergeben: Der Gefangene ist der der Polizei als Weichselbekannte 19jährige Schloßergeselle Albert Saramba. Er trüb sich im Glacis am „russischen Grabe“ mit zwei Mädchen umher und überdritt dabei die für den Verkehr im Glacis festgesetzte Grenze, so daß eine Patrouille von der heftigen Compagnie des Infanterieregiments Nr. 128 ihn sowie die beiden Mädchen nach der Wache am Citozer Thor brachte. Unter Führung des Führers Caplanowski vom genannten Regiment wurde der Arrestant von der Abfangpatrouille mit seiner weiblichen Begleitung über die Promenade und die Gohethorbrücke nach der Hauptwache transportiert; keiner der Arrestanten machte sich dabei den geringsten Widerstand. Direkt vor der Hauptwache sprang S. plötzlich, als er sich durch einen umliegenden Bogen der elektrischen Bahn gedeut glaubte, vom Trottoir herab und ließ sich schnell im Gohjad auf und neben dem Trottoir dem Zeughaufe zu. Sofort folgte ihm im Lauffschritt der Patrouillenföhrer Caplanowski, und als Saramba kurz vor dem neugebauten Hauke des Bürgers Geschloßes angelangt war, sprang Caplanowski, nachdem er drei-

mal energisch „Halt!“ gerufen hatte, weiter auf den Kohlenmarkt, legte sein Gewehr in gewöhnliche Schußhöhe an und gab einen Schuß auf den Flüchtling ab, der denselben auf der Stelle niederkreuzte. Die Kugel war links in den Schädel gedrungen, hatte den Kopf durchbohrt, war über dem Auge herausgekommen, hatte dann noch die einige Millimeter starke Eisenblechwandung der vor dem Zeughaufe stehenden Anschlagläule zweimal durchbohrt und war schließlich in der Mauer neben der Haupttüre des Zeughauses sitzen geblieben. Der Erschossene wurde nach der Leichenhalle gebracht. Noch bis zum Abend drängte sich um die durchsichtige Anschlagläule das Publikum in dichten Scharen zusammen.

Vor dem Pallaste in New-York spielten sich am Tage der Annahme der Tarifbill in einer gedrängten Menge von Interessenten erregte Szenen ab. Am 17. d. Mts. hatten die Dampfer „Paris“, „Ambria“ und „La Touraine“ Southampton, Liverpool und Havre mit Passagieren und äußerst wertvollen Ladungen verlassen mit der bestimmten Absicht, vor Vollendung des neuen Steuererlasses in New-York ihre Papiere vorzulegen. Die Schnellfahrt war eine um so gewagtere Expedition, als man vor acht Tagen noch gar nichts Bestimmtes über den Termin der Abfertigung sagen konnte. Der Dampfer „Paris“ gelangte zwar an und erreichte sein Ziel so rechtzeitig, daß der Kapitän vor vier Uhr, der Schlußzeit des Zollamts, am Sonnabend seine Papiere dafelbst vorzulegen konnte. Die „Ambria“ kam etwas später. Der Kapitän sah, daß er bis zu dem Dode zu viel Zeit verlieren würde. Kurz entschlossen startete er einen begehrenden Schlepddampfer und fuhr mit vollem Dampf bis an den Kai, wo er in einen Wagen und jagte zum Zollhaus, wo er, von dem Durre der Waren empfangen, einige Minuten vor vier Uhr eintraf. Der Kapitän der „La Touraine“ brachte sein Schiff erst in das Dode, er trug erst nach 4 Uhr ein und wurde von einer Menge Entschloßener mit Pfeifen und Schellen empfangen. Das Zollamt weigert sich aber nun, die Gehobehaten der ersten beiden Kapitäne anzuerkennen. Es würde bei ihnen nur ein halber Tag gezehmet, die Wirklichkeit des neuen Gesetzes beginne daher ihren im Witternacht des Abfertigungstages. Die Interessierten rüsten sich natürlich zum äußersten Widerstand, denn es handelt sich um nicht kleine Summen. In der Beratung soll hervorgehoben werden, daß der Präsident erst wenige Minuten nach 4 Uhr unterzeichnet habe.

Die Verhinderung eines Schornsteins von 85 Fuß Höhe wurde vor kurzem in Manhattan im Staate New-York vorgenommen. Der Schlot wurde 1000 Fuß von seinem alten Standpunkte ausgehört, ohne daß irgend ein Stein in dem ganzen Bauwerk locker wurde. Das Gesamtgewicht des Schornsteins betrug 200000 Pfd. Die Bewegung des Schornsteins erfolgte mittels einer Winde, es arbeiteten sechs Mann neun Tage daran. Es ist dies wohl der erste Fall, daß ein Schornstein verschoben wurde, während man bisher schon in Amerika Häuser und sogar auch in jüngster Zeit eine ganze Kirche von ihrem Standpunkt festgerückt hatte.

Aus Tunis, 17. Juli, wird der „N. Ztg.“ geschrieben: Mit dem letzten Dampfer aus Frankreich kamen im Hafen von Algier an und wurden von der telegraphisch benachrichtigten Polizei empfangen drei Jünglinge von 15, 16 1/2 und 16 Jahren, die ihrem elterlichen Hauße in Versailles entflohen waren, um in Afrika als Abenteurer auszugehen. Sie tragen Jagdhüte, Pelme und Karabiner und beschäftigten zunächst in Biedra Löwen und Panther zu jagen, von dort durch die Wüste nach Afghanistan zu dringen und womöglich mit der Wölfin des Pringens von Orleans zusammenzutreffen. Den Plan, der in diesen jungen Köpfen spulte, haben in den letzten neun Monaten zwei Herren, die kürzlich in Tunis wieder eingetroffen sind, der Baron Erlangen und der Wälfenberger Hr. Spatz, dessen Zusammenstreffen mit dem Marquis de Koresatz vor dessen Tode vor Jahresfrist gemeldet wurde, in reichem Maße vermittelte. Sie haben in guter Gesundheit, in besserer als ihre eingetorenen Begleiter, auf ihren Jagen, die sie bis in die Nähe von Ghadames brachten, auf alles Jagdwahre Jagd gemacht und bringen reiche Beute heim. Von Seiten der Sahara-Bewohner, mit denen sie öfter in Verbindung kamen, wurde nichts Feindschaftliches gegen sie unternommen.

Das Erdbeben in Bengalen. Zu dem kürzlich hier gegebenen Bericht über das große Unglück im südlichen Vorderindien bringt die indische Post, die Bombay am 1. Juli verlassen hat, einige bemerkenswerte Nachrichten, die unter vielen Unglücksbeschreibungen doch die eine erfreuliche Nachricht enthalten, daß die ersten Angaben über den Verlust an Menschleben übertrieben waren. In Kham, dem

**Robert Ashton.**

Roman von Rudolf Lindau.

(Fortsetzung.)

Alles war still in dem vornehmen, edlen Viertel. Barbara hörte das Rollen eines schnellfahrenden Wagens. Er näherte sich. Das Herz pochte ihr härter. Aber der Wagen hielt an, ehe er das Haus erreicht hatte. Sie hörte die rauhe Stimme des Kutschers, die den Portier wachte. Sie vernahm, wie die Thore des benachbarten Hotels schwerfällig und langsam geöffnet wurden. Dann ertönte lautes, schnell verhallendes Wagengerölle — und gleich darauf wurde es wieder still — tosenstill.

Sie trat in den Salon zurück. Sie zitterte heftig. Sie näherte sich dem Kamine und sah nach der Uhr. — Halb zwei Uhr morgens. Der Diener mußte zurückkommen. Robert hatte das Haus vor Mitternacht verlassen. Er war nun schon zwei Stunden fort. Sie ging eiligen Schrittes in ihr Zimmer. Die alte russische Kammerfrau, die seit langen Jahren in ihren Diensten stand, war auf einem Stuhle eingeschlafen. Barbara weckte sie und ließ sich Hut und Mantel von ihr geben. In dem Augenblick, als sie den Salon verlassen wollte, um zu ihrem Bruder zu gehen, hörte sie rauch Schritte in der Straße. Sie lief an das offene Fenster. Es war der von ihr abgeschandte Diener, der die mit Ungebuld erwartete Antwort endlich brachte. Barbara nahm ihm den Brief im Vorzimmer ab und jerrte den Umschlag mit zitternder Hand. Der Brief enthielt nur zwei Zeilen:

„Robert ist bei mir. Sei ganz ruhig. Ich komme in wenigen Minuten.“

Eine plötzliche Ermattung kam über sie, und sie sank ohnmächtig nieder. Die Kammerfrau die Barbara aufregung bemerkt hatte, und die mit ihr in den Salon getreten war, sah ihre Herrin erbleichen und einige Schritte zurücktaumeln. Mit einem leisen

habe, erklären und mit Ihnen beraten, was zu thun ist, damit Barbara so wenig wie möglich unter den Folgen unserer Trennung leide. — Ich bin nicht glücklich, Waffaloff. — Ich verlange jedoch nicht, daß dies berücksichtigt werde. Ich selbst habe diesen Umstand nicht in Erwägung gezogen, als ich den Entschluß gefaßt habe, meine Frau zu verlassen. Aber Barbara ist ebenfalls unglücklich, ist vielleicht unglücklicher als ich, und ich habe die Überzeugung gewonnen, daß es mir unmöglich ist, sie glücklich zu machen. Unser Zusammensein ist eine fortwährende Qual für sie. Es vergeht nicht ein Tag, es vergeht kaum eine Stunde, ohne daß ich ihr Veranlassung gebe, sich über mich zu ärgern. Und ich sehe, daß es mir nie gelingen wird, dies zu ändern. Barbara stellt Ansprüche an mich, die in ihren Augen berechtigt sind, die ich nun aber einmal nicht erfüllen kann. Sie wünscht mich anders zu sehen als ich bin. Da kann ich nicht helfen. Barbara hatte gekofft, mit mir glücklich zu werden. Sie fühlt sich bitter getäuscht. Sie ist elend. In ihrem Unmut darüber ist sie nicht immer ganz gerecht gegen mich. Ich beklage mich nicht darüber. Aber ihre Ungerechtigkeit könnte schlimme Folgen haben — und das will ich vermeiden. Sie hat mich vor einer Stunde schwer beleidigt. Sie hat meine besten Freunde verdächtigt, und ne hat mir gesagt, ich habe sie betrogen. Ich will ihr das Unrecht, das sie mir zugefügt hat, verzeihen; aber ich kann es nicht vergessen. Es ist mir unmöglich, mit ihr unter einem Dache zu leben, nachdem sie meine Freunde getränkt und mich einen Lügner genannt hat. Sie konnte in einem Augenblick der Leidenschaft wiederholen, was sie heute gesagt hat, und ich fürchte mich vor mir selber, wenn ich denke, wozu der Horn mich hinreißten könnte. Ich denke mir, Barbara wird glücklicher sein, wenn sie mich nicht mehr sieht. Darum, Waffaloff, habe ich den Entschluß gefaßt, mich von Barbara zu trennen.“

(Fortf. folgt.)

langgestreckten Bergland am mittleren Brahmastra, waren bekanntlich einige Dörfer von der Höhe der Gebirge hinabgerollt und vollständig zerstört worden. Dieser Erdbeben fand indessen, wie jetzt bekannt wird, so langsam statt, daß die meisten Einwohner sich retten konnten. Anstatt der anfänglich geschätzten 3 bis 4000 Toten glaubt der Oberkornthar der Provinz jetzt in seinem Bericht an den Vizekönig die Zahl der in seinem Bezirk Getötenen nur auf etwa 700 bis 800 anzuweisen zu dürfen. Ein großes Glück war es, daß das unheilvolle Ereignis noch vor Sonnenuntergang eintrat, so alle Welt noch auf den Beinen, zum größten Teil nach Landesflucht sogar im Freien war, um die mit folgender Sonne beginnende Abkühlung der Luft zu genießen. Bei Nacht würde das Erdbeben unabsehbare Opfer gefordert haben. Der „Engländer“, ein angesehenes Blatt Kalkutta, bringt einen höchst anschaulichen und wertvollen Bericht aus Schillong, der Hauptstadt Assams, von einem Augenzeugen, für den der Unfall es wolle, daß er das Erdbeben durch das Unglück von einem hochgelegenen Standpunkte aus beobachten konnte. Die ganze Stadt mit ihren Türmen, Dächern und Kuppeln hob sich empor und schaukelte minutenlang auf und nieder, aber dann lag mit einem Schlage binnen zwei Sekunden der größte Teil der Leben Gebäude am Boden, und eine dicke, überstehende Staubwolke breitete sich über der Trümmerstätte aus. Ein See, der sich im Hintergrunde des Ortes befand, erhob sich zu einem riesigen Wasserhügel und verschwand dann völlig, nur einen tödlich mitterfarbenen Dampf zurücklassend. Der auch in der deutschen wissenschaftlichen Welt wohlbekannte Direktor der geologischen Landesaufnahme von Japan, Dr. Clegham, berichtet einen wissenschaftlichen Bericht vor.

In Prag produzierte sich dieser Tage in einer Panoramabude ein „Amerikanischer Riese“, welcher einem jeden, der das Publikum zu wege bringen würde, ihm aus der erhabenen Weiden eine Nistkasten zu nehmen, eine Belohnung von 20 Gulden versprach. Die Kunde vernahm auch der „etwas zu groß ausgefallene“ Zimmermann Joseph Gabel, der sofort Lust verspürte, sich um den Preis zu bewerben. Als bald schloffen sich ihm die Kameraden an, und man zog zur Panoramabude. Hier erlegte Gabel sein Eintrittsgeld von 5 Kreuzern, während die Kameraden drängen auf die 20 Gulden zu warten. In dem Innerraum der Bude bemerkte Gabel den Riesen, welcher, auf einem künstlich geformten Hügel sitzend, alle Nebensächlichkeiten übertrug, ließ jedoch den Hut nicht sinken. Dagegen wurde der Riese freudebleich, als er das braunlante Gabel ansichtig wurde, und wolle sich zu dem „Weltkämpfer“ auf keinen Fall verziehen, da ihm angeblich von dem behändigen „Hand“ in die Höhe gehalten der Arm schon weg thue. Gabel ließ jedoch nicht locker, wurde schließlich unangenehm und die drängenden Kameraden drängen in die Bude ein, zerrten den „Riesen“, welcher nur mit vieler Mühe noch stand, auf den Boden hinaus und zogen auch den „Imperialisten“, auf die Balken mitzugehen. In dem Wirrwarr gelang es dem Imperialisten, zu entweichen; der Riese schand offen, seinen Krayer bei sich zu haben, aber die Menge war unerschrocken und zogen den „Riesen“, zur Balken zu geben. Mit dem „Haken“ hatte es jedoch seine Schwerekeit, da der Riese eigentlich — gar keine Füße hatte. Der gute Mann stand nämlich in den gut ausgestopften Stiefeln auf den Beinen und hielt mit großer Not das Gleichgewicht. Man zerrte den armen Riesen zu einem Gebäude, da erschien die Polizei, verhaftete dem Hartschickenden Luft, und dieser schleppte sich zum Hauptstade. Hier stellte er sich heraus, daß der „Amerikanische Riese“ ein Landstrolich sei. Er hatte zwar eine Legitimation, dafür aber kein Geld bei sich. Gabel drang darauf, daß der Riese die Stiefel ausziehe; dieser zog die Fußbedeckung von den schwergeprüften Füßen und stand nun neben Gabel um drei reichlichen Fuß alten Scherensheimer da. Während Gabel sein Recht geltend machte, packte der „Riese“ das Paar Stiefel in die eine, den Zolner hat in die andere Hand, warf den Havelock über die Schulter und schlich zur Hintertür hinaus, wo seiner bereits eine Droffle harrte. Als Gabel, von der Polizei auf den Zolnerhaken gezogen, mit seiner Suite der Bude fuhr, so sah hier an irgend etwas schablos zu halten, bemerkte er zu seinem Leidwesen, daß, so weit sein Auge reichte, von einer „Kleinfüßer“ keine Spur mehr, dieselbe vielmehr können der paar Minuten vom Plaze „bis zur Unkenntlichkeit“ verschwand war und nur der künstliche Hügel „den Platz, von Troja Hand“, bezeichnet.

Aus London, den 25. Juli, wird der „Frankf. Jtg.“ gemeldet: In Brighton erregte sich gestern nachmittags folgender mysteriöser Vorfall, der wahrscheinlich als Raubhandlung bezeichnet werden muß. In einem der ersten Hotels in Brighton hielt sich seit dem vorigen Montag ein Herr auf, der sich für den Generaldirektor einer Gesellschaft ausgegeben und gesagt hatte, daß er einige Freunde dort erwartete. Gestern suchte ihn ein anderer Herr im Hotel auf. Beide verhielten sich freundlich und freundlich mit einander und aßen zusammen zu Mittag. Man sah sie gemütlich bei einander sitzen, etwas später aber hörte man plötzlich einen lauten Schrei, und gleich darauf führten beide Herren in großer Hast die Treppe hinauf. Der erste genannte Herr verhielt sich in Eile; der andere war am Kopfe verwundet und nachdem man die Wunde verbunden hatte, wurde er in das Hospital gebracht. Bald darauf erschien der sogenannte Generaldirektor in einer Polizeistation und bezogenmäßig als benommen, der im betreffenden Hotel auf einen anderen gefahren hätte. Er war im Besitz eines Revolvers, indessen war die Wunde des anderen Mannes derart, daß sie von einem Dolch herrühren mußte. Der letztere sagte aus, er lebe in London und sei Reisender für ein Juwelergeschäft. Er war nach Brighton gefahren, nachdem seine Firma einen Brief erhalten hätte, worin ein Herr in jenem Hotel eine Auswahlsendung von Juwelen bestellte. Er brachte Juwelen im Werte von 1000 Pf. Sterling mit sich, hatte den Besteller im Hotel getroffen, sie offen zusammen zu Mittag, und dann gingen sie in das Hauszimmer. Später luden sie ein Privatzimmer auf, wo der Reisende den Besteller ersuchte, seine Kasse zu öffnen. Dies geschah, und dann mußte noch ein Schriftstück unterzeichnet werden. Während der Reisende sich dabei über den Tisch beugte, fühlte er plötzlich einen Schlag auf seinem Hinterkopf. Er eilte sofort zur Thür, fand sie verschlossen, kam aber doch noch hinaus, eilte die Treppe hinunter und da, sagte er, wurde auf ihn gefeuert. Die Kugel verfehlte aber offenbar ihr Ziel. Der Verletzte fiel dann in Ohnmacht, und als er wieder zu sich kam, hatte der Angreifer das Hotel verlassen. Die Wunde des Angefallenen ist nicht lebensgefährlich.

Ein unfühiges Kraftstück. Der Amerikaner Peter C. Mac Nally von Boston verlor am letzten Sonntagabend von Dover nach Calais zu schwimmen. Um 12 Uhr mittags sprach Mac Nally vom Admiralsitz-Bier in Dover in die See. Ein Boot begleitete ihn. Das Meer war völlig glatt, die Strömung nicht groß, und es herrschte kein Wind, aber Nebel. Um 6 Uhr Abends passierte er die Boje von Barne. Die hereinberuhende Nebel brach Mac Nally von nach Calais zu trennen. Er erreichte sich mit Hochdruck, Ingwert und amerikanischem Kanuabell. Um 8 Uhr ging die Sonne unter. Die Leuchtfeuer von Cap Weitz und Calais

leuchten durch die Dunkelheit, als der Schwimmer Zeichen von Erschöpfung zu zeigen begann. Häufig litt er an Krämpfen in den Beinen, Armen und am Halse. Angesehene füllte sich Blutpein ein. Trotzdem gab er kein Wagnis nach nicht auf. Um 1/2 5 Uhr morgens wurden aber seine Leiden derart, daß seine Freunde ihn wieder Willen in ihr Boot zogen. Um 6 Uhr morgens kamen sie in Calais an, wo der amerikanische Konsul sie empfangen und bewirtete.

Auf der Reise von Sankt nach Trelleborg geriet gestern vormittag der Postdampfer „Mer“ auf Grund, wobei die Propellerachse zerbrach. Nachdem Taucher eine Untersuchung des Schiffes vorgenommen hatten, trat der Dampfer die Rückfahrt nach Sankt ein, mußte die Reife aber abbrechen, nachdem er zwölf englische Meilen gefahren war. Ein Schleppdampfer ist abgegangen, um den „Mer“ nach Trelleborg zu bugsiieren. Von heute ab wird der Dampfer „Freya“ die Fahrt ausführen.

Saarlois. Bei Kreuzwald ist ein Teil der Eisenbahnbrücke eingestürzt. Eine Person wurde dabei getötet, zwei verletzt.

Kreispost. Doberan, 28. Juli. 1. Unisaufl.-Preis. 4000 M. 950 M. für Jünglinge. Höchstnoten: Ostpreußen J. St. Wittich 1. Ostpr. B. Wittich 2. Ostpr. B. Wittich 3. Ostpr. B. Wittich 4. Ostpr. B. Wittich 5. Ostpr. B. Wittich 6. Ostpr. B. Wittich 7. Ostpr. B. Wittich 8. Ostpr. B. Wittich 9. Ostpr. B. Wittich 10. Ostpr. B. Wittich 11. Ostpr. B. Wittich 12. Ostpr. B. Wittich 13. Ostpr. B. Wittich 14. Ostpr. B. Wittich 15. Ostpr. B. Wittich 16. Ostpr. B. Wittich 17. Ostpr. B. Wittich 18. Ostpr. B. Wittich 19. Ostpr. B. Wittich 20. Ostpr. B. Wittich 21. Ostpr. B. Wittich 22. Ostpr. B. Wittich 23. Ostpr. B. Wittich 24. Ostpr. B. Wittich 25. Ostpr. B. Wittich 26. Ostpr. B. Wittich 27. Ostpr. B. Wittich 28. Ostpr. B. Wittich 29. Ostpr. B. Wittich 30. Ostpr. B. Wittich 31. Ostpr. B. Wittich 32. Ostpr. B. Wittich 33. Ostpr. B. Wittich 34. Ostpr. B. Wittich 35. Ostpr. B. Wittich 36. Ostpr. B. Wittich 37. Ostpr. B. Wittich 38. Ostpr. B. Wittich 39. Ostpr. B. Wittich 40. Ostpr. B. Wittich 41. Ostpr. B. Wittich 42. Ostpr. B. Wittich 43. Ostpr. B. Wittich 44. Ostpr. B. Wittich 45. Ostpr. B. Wittich 46. Ostpr. B. Wittich 47. Ostpr. B. Wittich 48. Ostpr. B. Wittich 49. Ostpr. B. Wittich 50. Ostpr. B. Wittich 51. Ostpr. B. Wittich 52. Ostpr. B. Wittich 53. Ostpr. B. Wittich 54. Ostpr. B. Wittich 55. Ostpr. B. Wittich 56. Ostpr. B. Wittich 57. Ostpr. B. Wittich 58. Ostpr. B. Wittich 59. Ostpr. B. Wittich 60. Ostpr. B. Wittich 61. Ostpr. B. Wittich 62. Ostpr. B. Wittich 63. Ostpr. B. Wittich 64. Ostpr. B. Wittich 65. Ostpr. B. Wittich 66. Ostpr. B. Wittich 67. Ostpr. B. Wittich 68. Ostpr. B. Wittich 69. Ostpr. B. Wittich 70. Ostpr. B. Wittich 71. Ostpr. B. Wittich 72. Ostpr. B. Wittich 73. Ostpr. B. Wittich 74. Ostpr. B. Wittich 75. Ostpr. B. Wittich 76. Ostpr. B. Wittich 77. Ostpr. B. Wittich 78. Ostpr. B. Wittich 79. Ostpr. B. Wittich 80. Ostpr. B. Wittich 81. Ostpr. B. Wittich 82. Ostpr. B. Wittich 83. Ostpr. B. Wittich 84. Ostpr. B. Wittich 85. Ostpr. B. Wittich 86. Ostpr. B. Wittich 87. Ostpr. B. Wittich 88. Ostpr. B. Wittich 89. Ostpr. B. Wittich 90. Ostpr. B. Wittich 91. Ostpr. B. Wittich 92. Ostpr. B. Wittich 93. Ostpr. B. Wittich 94. Ostpr. B. Wittich 95. Ostpr. B. Wittich 96. Ostpr. B. Wittich 97. Ostpr. B. Wittich 98. Ostpr. B. Wittich 99. Ostpr. B. Wittich 100. Ostpr. B. Wittich 101. Ostpr. B. Wittich 102. Ostpr. B. Wittich 103. Ostpr. B. Wittich 104. Ostpr. B. Wittich 105. Ostpr. B. Wittich 106. Ostpr. B. Wittich 107. Ostpr. B. Wittich 108. Ostpr. B. Wittich 109. Ostpr. B. Wittich 110. Ostpr. B. Wittich 111. Ostpr. B. Wittich 112. Ostpr. B. Wittich 113. Ostpr. B. Wittich 114. Ostpr. B. Wittich 115. Ostpr. B. Wittich 116. Ostpr. B. Wittich 117. Ostpr. B. Wittich 118. Ostpr. B. Wittich 119. Ostpr. B. Wittich 120. Ostpr. B. Wittich 121. Ostpr. B. Wittich 122. Ostpr. B. Wittich 123. Ostpr. B. Wittich 124. Ostpr. B. Wittich 125. Ostpr. B. Wittich 126. Ostpr. B. Wittich 127. Ostpr. B. Wittich 128. Ostpr. B. Wittich 129. Ostpr. B. Wittich 130. Ostpr. B. Wittich 131. Ostpr. B. Wittich 132. Ostpr. B. Wittich 133. Ostpr. B. Wittich 134. Ostpr. B. Wittich 135. Ostpr. B. Wittich 136. Ostpr. B. Wittich 137. Ostpr. B. Wittich 138. Ostpr. B. Wittich 139. Ostpr. B. Wittich 140. Ostpr. B. Wittich 141. Ostpr. B. Wittich 142. Ostpr. B. Wittich 143. Ostpr. B. Wittich 144. Ostpr. B. Wittich 145. Ostpr. B. Wittich 146. Ostpr. B. Wittich 147. Ostpr. B. Wittich 148. Ostpr. B. Wittich 149. Ostpr. B. Wittich 150. Ostpr. B. Wittich 151. Ostpr. B. Wittich 152. Ostpr. B. Wittich 153. Ostpr. B. Wittich 154. Ostpr. B. Wittich 155. Ostpr. B. Wittich 156. Ostpr. B. Wittich 157. Ostpr. B. Wittich 158. Ostpr. B. Wittich 159. Ostpr. B. Wittich 160. Ostpr. B. Wittich 161. Ostpr. B. Wittich 162. Ostpr. B. Wittich 163. Ostpr. B. Wittich 164. Ostpr. B. Wittich 165. Ostpr. B. Wittich 166. Ostpr. B. Wittich 167. Ostpr. B. Wittich 168. Ostpr. B. Wittich 169. Ostpr. B. Wittich 170. Ostpr. B. Wittich 171. Ostpr. B. Wittich 172. Ostpr. B. Wittich 173. Ostpr. B. Wittich 174. Ostpr. B. Wittich 175. Ostpr. B. Wittich 176. Ostpr. B. Wittich 177. Ostpr. B. Wittich 178. Ostpr. B. Wittich 179. Ostpr. B. Wittich 180. Ostpr. B. Wittich 181. Ostpr. B. Wittich 182. Ostpr. B. Wittich 183. Ostpr. B. Wittich 184. Ostpr. B. Wittich 185. Ostpr. B. Wittich 186. Ostpr. B. Wittich 187. Ostpr. B. Wittich 188. Ostpr. B. Wittich 189. Ostpr. B. Wittich 190. Ostpr. B. Wittich 191. Ostpr. B. Wittich 192. Ostpr. B. Wittich 193. Ostpr. B. Wittich 194. Ostpr. B. Wittich 195. Ostpr. B. Wittich 196. Ostpr. B. Wittich 197. Ostpr. B. Wittich 198. Ostpr. B. Wittich 199. Ostpr. B. Wittich 200. Ostpr. B. Wittich 201. Ostpr. B. Wittich 202. Ostpr. B. Wittich 203. Ostpr. B. Wittich 204. Ostpr. B. Wittich 205. Ostpr. B. Wittich 206. Ostpr. B. Wittich 207. Ostpr. B. Wittich 208. Ostpr. B. Wittich 209. Ostpr. B. Wittich 210. Ostpr. B. Wittich 211. Ostpr. B. Wittich 212. Ostpr. B. Wittich 213. Ostpr. B. Wittich 214. Ostpr. B. Wittich 215. Ostpr. B. Wittich 216. Ostpr. B. Wittich 217. Ostpr. B. Wittich 218. Ostpr. B. Wittich 219. Ostpr. B. Wittich 220. Ostpr. B. Wittich 221. Ostpr. B. Wittich 222. Ostpr. B. Wittich 223. Ostpr. B. Wittich 224. Ostpr. B. Wittich 225. Ostpr. B. Wittich 226. Ostpr. B. Wittich 227. Ostpr. B. Wittich 228. Ostpr. B. Wittich 229. Ostpr. B. Wittich 230. Ostpr. B. Wittich 231. Ostpr. B. Wittich 232. Ostpr. B. Wittich 233. Ostpr. B. Wittich 234. Ostpr. B. Wittich 235. Ostpr. B. Wittich 236. Ostpr. B. Wittich 237. Ostpr. B. Wittich 238. Ostpr. B. Wittich 239. Ostpr. B. Wittich 240. Ostpr. B. Wittich 241. Ostpr. B. Wittich 242. Ostpr. B. Wittich 243. Ostpr. B. Wittich 244. Ostpr. B. Wittich 245. Ostpr. B. Wittich 246. Ostpr. B. Wittich 247. Ostpr. B. Wittich 248. Ostpr. B. Wittich 249. Ostpr. B. Wittich 250. Ostpr. B. Wittich 251. Ostpr. B. Wittich 252. Ostpr. B. Wittich 253. Ostpr. B. Wittich 254. Ostpr. B. Wittich 255. Ostpr. B. Wittich 256. Ostpr. B. Wittich 257. Ostpr. B. Wittich 258. Ostpr. B. Wittich 259. Ostpr. B. Wittich 260. Ostpr. B. Wittich 261. Ostpr. B. Wittich 262. Ostpr. B. Wittich 263. Ostpr. B. Wittich 264. Ostpr. B. Wittich 265. Ostpr. B. Wittich 266. Ostpr. B. Wittich 267. Ostpr. B. Wittich 268. Ostpr. B. Wittich 269. Ostpr. B. Wittich 270. Ostpr. B. Wittich 271. Ostpr. B. Wittich 272. Ostpr. B. Wittich 273. Ostpr. B. Wittich 274. Ostpr. B. Wittich 275. Ostpr. B. Wittich 276. Ostpr. B. Wittich 277. Ostpr. B. Wittich 278. Ostpr. B. Wittich 279. Ostpr. B. Wittich 280. Ostpr. B. Wittich 281. Ostpr. B. Wittich 282. Ostpr. B. Wittich 283. Ostpr. B. Wittich 284. Ostpr. B. Wittich 285. Ostpr. B. Wittich 286. Ostpr. B. Wittich 287. Ostpr. B. Wittich 288. Ostpr. B. Wittich 289. Ostpr. B. Wittich 290. Ostpr. B. Wittich 291. Ostpr. B. Wittich 292. Ostpr. B. Wittich 293. Ostpr. B. Wittich 294. Ostpr. B. Wittich 295. Ostpr. B. Wittich 296. Ostpr. B. Wittich 297. Ostpr. B. Wittich 298. Ostpr. B. Wittich 299. Ostpr. B. Wittich 300. Ostpr. B. Wittich 301. Ostpr. B. Wittich 302. Ostpr. B. Wittich 303. Ostpr. B. Wittich 304. Ostpr. B. Wittich 305. Ostpr. B. Wittich 306. Ostpr. B. Wittich 307. Ostpr. B. Wittich 308. Ostpr. B. Wittich 309. Ostpr. B. Wittich 310. Ostpr. B. Wittich 311. Ostpr. B. Wittich 312. Ostpr. B. Wittich 313. Ostpr. B. Wittich 314. Ostpr. B. Wittich 315. Ostpr. B. Wittich 316. Ostpr. B. Wittich 317. Ostpr. B. Wittich 318. Ostpr. B. Wittich 319. Ostpr. B. Wittich 320. Ostpr. B. Wittich 321. Ostpr. B. Wittich 322. Ostpr. B. Wittich 323. Ostpr. B. Wittich 324. Ostpr. B. Wittich 325. Ostpr. B. Wittich 326. Ostpr. B. Wittich 327. Ostpr. B. Wittich 328. Ostpr. B. Wittich 329. Ostpr. B. Wittich 330. Ostpr. B. Wittich 331. Ostpr. B. Wittich 332. Ostpr. B. Wittich 333. Ostpr. B. Wittich 334. Ostpr. B. Wittich 335. Ostpr. B. Wittich 336. Ostpr. B. Wittich 337. Ostpr. B. Wittich 338. Ostpr. B. Wittich 339. Ostpr. B. Wittich 340. Ostpr. B. Wittich 341. Ostpr. B. Wittich 342. Ostpr. B. Wittich 343. Ostpr. B. Wittich 344. Ostpr. B. Wittich 345. Ostpr. B. Wittich 346. Ostpr. B. Wittich 347. Ostpr. B. Wittich 348. Ostpr. B. Wittich 349. Ostpr. B. Wittich 350. Ostpr. B. Wittich 351. Ostpr. B. Wittich 352. Ostpr. B. Wittich 353. Ostpr. B. Wittich 354. Ostpr. B. Wittich 355. Ostpr. B. Wittich 356. Ostpr. B. Wittich 357. Ostpr. B. Wittich 358. Ostpr. B. Wittich 359. Ostpr. B. Wittich 360. Ostpr. B. Wittich 361. Ostpr. B. Wittich 362. Ostpr. B. Wittich 363. Ostpr. B. Wittich 364. Ostpr. B. Wittich 365. Ostpr. B. Wittich 366. Ostpr. B. Wittich 367. Ostpr. B. Wittich 368. Ostpr. B. Wittich 369. Ostpr. B. Wittich 370. Ostpr. B. Wittich 371. Ostpr. B. Wittich 372. Ostpr. B. Wittich 373. Ostpr. B. Wittich 374. Ostpr. B. Wittich 375. Ostpr. B. Wittich 376. Ostpr. B. Wittich 377. Ostpr. B. Wittich 378. Ostpr. B. Wittich 379. Ostpr. B. Wittich 380. Ostpr. B. Wittich 381. Ostpr. B. Wittich 382. Ostpr. B. Wittich 383. Ostpr. B. Wittich 384. Ostpr. B. Wittich 385. Ostpr. B. Wittich 386. Ostpr. B. Wittich 387. Ostpr. B. Wittich 388. Ostpr. B. Wittich 389. Ostpr. B. Wittich 390. Ostpr. B. Wittich 391. Ostpr. B. Wittich 392. Ostpr. B. Wittich 393. Ostpr. B. Wittich 394. Ostpr. B. Wittich 395. Ostpr. B. Wittich 396. Ostpr. B. Wittich 397. Ostpr. B. Wittich 398. Ostpr. B. Wittich 399. Ostpr. B. Wittich 400. Ostpr. B. Wittich 401. Ostpr. B. Wittich 402. Ostpr. B. Wittich 403. Ostpr. B. Wittich 404. Ostpr. B. Wittich 405. Ostpr. B. Wittich 406. Ostpr. B. Wittich 407. Ostpr. B. Wittich 408. Ostpr. B. Wittich 409. Ostpr. B. Wittich 410. Ostpr. B. Wittich 411. Ostpr. B. Wittich 412. Ostpr. B. Wittich 413. Ostpr. B. Wittich 414. Ostpr. B. Wittich 415. Ostpr. B. Wittich 416. Ostpr. B. Wittich 417. Ostpr. B. Wittich 418. Ostpr. B. Wittich 419. Ostpr. B. Wittich 420. Ostpr. B. Wittich 421. Ostpr. B. Wittich 422. Ostpr. B. Wittich 423. Ostpr. B. Wittich 424. Ostpr. B. Wittich 425. Ostpr. B. Wittich 426. Ostpr. B. Wittich 427. Ostpr. B. Wittich 428. Ostpr. B. Wittich 429. Ostpr. B. Wittich 430. Ostpr. B. Wittich 431. Ostpr. B. Wittich 432. Ostpr. B. Wittich 433. Ostpr. B. Wittich 434. Ostpr. B. Wittich 435. Ostpr. B. Wittich 436. Ostpr. B. Wittich 437. Ostpr. B. Wittich 438. Ostpr. B. Wittich 439. Ostpr. B. Wittich 440. Ostpr. B. Wittich 441. Ostpr. B. Wittich 442. Ostpr. B. Wittich 443. Ostpr. B. Wittich 444. Ostpr. B. Wittich 445. Ostpr. B. Wittich 446. Ostpr. B. Wittich 447. Ostpr. B. Wittich 448. Ostpr. B. Wittich 449. Ostpr. B. Wittich 450. Ostpr. B. Wittich 451. Ostpr. B. Wittich 452. Ostpr. B. Wittich 453. Ostpr. B. Wittich 454. Ostpr. B. Wittich 455. Ostpr. B. Wittich 456. Ostpr. B. Wittich 457. Ostpr. B. Wittich 458. Ostpr. B. Wittich 459. Ostpr. B. Wittich 460. Ostpr. B. Wittich 461. Ostpr. B. Wittich 462. Ostpr. B. Wittich 463. Ostpr. B. Wittich 464. Ostpr. B. Wittich 465. Ostpr. B. Wittich 466. Ostpr. B. Wittich 467. Ostpr. B. Wittich 468. Ostpr. B. Wittich 469. Ostpr. B. Wittich 470. Ostpr. B. Wittich 471. Ostpr. B. Wittich 472. Ostpr. B. Wittich 473. Ostpr. B. Wittich 474. Ostpr. B. Wittich 475. Ostpr. B. Wittich 476. Ostpr. B. Wittich 477. Ostpr. B. Wittich 478. Ostpr. B. Wittich 479. Ostpr. B. Wittich 480. Ostpr. B. Wittich 481. Ostpr. B. Wittich 482. Ostpr. B. Wittich 483. Ostpr. B. Wittich 484. Ostpr. B. Wittich 485. Ostpr. B. Wittich 486. Ostpr. B. Wittich 487. Ostpr. B. Wittich 488. Ostpr. B. Wittich 489. Ostpr. B. Wittich 490. Ostpr. B. Wittich 491. Ostpr. B. Wittich 492. Ostpr. B. Wittich 493. Ostpr. B. Wittich 494. Ostpr. B. Wittich 495. Ostpr. B. Wittich 496. Ostpr. B. Wittich 497. Ostpr. B. Wittich 498. Ostpr. B. Wittich 499. Ostpr. B. Wittich 500. Ostpr. B. Wittich 501. Ostpr. B. Wittich 502. Ostpr. B. Wittich 503. Ostpr. B. Wittich 504. Ostpr. B. Wittich 505. Ostpr. B. Wittich 506. Ostpr. B. Wittich 507. Ostpr. B. Wittich 508. Ostpr. B. Wittich 509. Ostpr. B. Wittich 510. Ostpr. B. Wittich 511. Ostpr. B. Wittich 512. Ostpr. B. Wittich 513. Ostpr. B. Wittich 514. Ostpr. B. Wittich 515. Ostpr. B. Wittich 516. Ostpr. B. Wittich 517. Ostpr. B. Wittich 518. Ostpr. B. Wittich 519. Ostpr. B. Wittich 520. Ostpr. B. Wittich 521. Ostpr. B. Wittich 522. Ostpr. B. Wittich 523. Ostpr. B. Wittich 524. Ostpr. B. Wittich 525. Ostpr. B. Wittich 526. Ostpr. B. Wittich 527. Ostpr. B. Wittich 528. Ostpr. B. Wittich 529. Ostpr. B. Wittich 530. Ostpr. B. Wittich 531. Ostpr. B. Wittich 532. Ostpr. B. Wittich 533. Ostpr. B. Wittich 534. Ostpr. B. Wittich 535. Ostpr. B. Wittich 536. Ostpr. B. Wittich 537. Ostpr. B. Wittich 538. Ostpr. B. Wittich 539. Ostpr. B. Wittich 540. Ostpr. B. Wittich 541. Ostpr. B. Wittich 542. Ostpr. B. Wittich 543. Ostpr. B. Wittich 544. Ostpr. B. Wittich 545. Ostpr. B. Wittich 546. Ostpr. B. Wittich 547. Ostpr. B. Wittich 548. Ostpr. B. Wittich 549. Ostpr. B. Wittich 550. Ostpr. B. Wittich 551. Ostpr. B. Wittich 552. Ostpr. B. Wittich 553. Ostpr. B. Wittich 554. Ostpr. B. Wittich 555. Ostpr. B. Wittich 556. Ostpr. B. Wittich 557. Ostpr. B. Wittich 558. Ostpr. B. Wittich 559. Ostpr. B. Wittich 560. Ostpr. B. Wittich 561. Ostpr. B. Wittich 562. Ostpr. B. Wittich 563. Ostpr. B. Wittich 564. Ostpr. B. Wittich 565. Ostpr. B. Wittich 566. Ostpr. B. Wittich 567. Ostpr. B. Wittich 568. Ostpr. B. Wittich 569. Ostpr. B. Wittich 570. Ostpr. B. Wittich 571. Ostpr. B. Wittich 572. Ostpr. B. Wittich 573. Ostpr. B. Wittich 574. Ostpr. B. Wittich 575. Ostpr. B. Wittich 576. Ostpr. B. Wittich 577. Ostpr. B. Wittich 578. Ostpr. B. Wittich 579. Ostpr. B. Wittich 580. Ostpr. B. Wittich 581. Ostpr. B. Wittich 582. Ostpr. B. Wittich 583. Ostpr. B. Wittich 584. Ostpr. B. Wittich 585. Ostpr. B. Wittich 586. Ostpr. B. Wittich 587. Ostpr. B. Wittich 588. Ostpr. B. Wittich 589. Ostpr. B. Wittich 590. Ostpr. B. Wittich 591. Ostpr. B. Wittich 592. Ostpr. B. Wittich 593. Ostpr. B. Wittich 594. Ostpr. B. Wittich 595. Ostpr. B. Wittich 596. Ostpr. B. Wittich 597. Ostpr. B. Wittich 598. Ostpr. B. Wittich 599. Ostpr. B. Wittich 600. Ostpr. B. Wittich 601. Ostpr. B. Wittich 602. Ostpr. B. Wittich 603. Ostpr. B. Wittich 604. Ostpr. B. Wittich 605. Ostpr. B. Wittich 606. Ostpr. B. Wittich 607. Ostpr. B. Wittich 608. Ostpr. B. Wittich 609. Ostpr. B. Wittich 610. Ostpr. B. Wittich 611. Ostpr. B. Wittich 612. Ostpr. B. Wittich 613. Ostpr. B. Wittich 614. Ostpr. B. Wittich 615. Ostpr. B. Wittich 616. Ostpr. B. Wittich 617. Ostpr. B. Wittich 618. Ostpr. B. Wittich 619. Ostpr. B. Wittich 620. Ostpr. B. Wittich 621. Ostpr. B. Wittich 622. Ostpr. B. Wittich 623. Ostpr. B. Wittich 624. Ostpr. B. Wittich 625. Ostpr. B. Wittich 626. Ostpr. B. Wittich 627. Ostpr. B. Wittich 628. Ostpr. B. Wittich 629. Ostpr. B. Wittich 630. Ostpr. B. Wittich 631. Ostpr. B. Wittich 632. Ostpr. B. Wittich 633. Ostpr. B. Wittich 634. Ostpr. B. Wittich 635. Ostpr. B. Wittich 636. Ostpr. B. Wittich 637. Ostpr. B. Wittich 638. Ostpr. B. Wittich 639. Ostpr. B. Wittich 640. Ostpr. B. Wittich 641. Ostpr. B. Wittich 642. Ostpr. B. Wittich 643. Ostpr. B. Wittich 644. Ostpr. B. Wittich 645. Ostpr. B. Wittich 646. Ostpr. B. Wittich 647. Ostpr. B. Wittich 648. Ostpr. B. Wittich 649. Ostpr. B. Wittich 650. Ostpr. B. Wittich 651. Ostpr. B. Wittich 652. Ostpr. B. Wittich 653. Ostpr. B. Wittich 654. Ostpr. B. Wittich 655. Ostpr. B. Wittich 656. Ostpr. B. Wittich 657. Ostpr. B. Wittich 658. Ostpr. B. Wittich 659. Ostpr. B. Wittich 660. Ostpr. B. Wittich 661. Ostpr. B. Wittich 662. Ostpr. B. Wittich 663. Ostpr. B. Wittich 664. Ostpr. B. Wittich 665. Ostpr. B. Wittich 666. Ostpr. B. Wittich 667. Ostpr. B. Wittich 668. Ostpr. B. Wittich 669. Ostpr. B. Wittich 670. Ostpr. B. Wittich 671. Ostpr. B. Wittich 672. Ostpr. B. Wittich 673. Ostpr. B. Wittich 674. Ostpr. B. Wittich 675. Ostpr. B. Wittich 676. Ostpr. B. Wittich 677. Ostpr. B. Wittich 678. Ostpr. B. Wittich 679. Ostpr. B. Wittich 680. Ostpr. B. Wittich 681. Ostpr. B. Wittich 682. Ostpr. B. Wittich 683. Ostpr. B. Wittich 684. Ostpr. B. Wittich 685. Ostpr. B. Wittich 686. Ostpr. B. Wittich 687. Ostpr. B. Wittich 688. Ostpr. B. Wittich 689. Ostpr. B. Wittich 690. Ostpr. B. Wittich 691. Ostpr. B. Wittich 692. Ostpr. B. Wittich 693. Ostpr. B. Wittich 694. Ostpr. B. Wittich 695. Ostpr. B. Wittich 696. Ostpr. B. Wittich 697. Ostpr. B. Wittich 698. Ostpr. B. Wittich 699. Ostpr. B. Wittich 700. Ostpr. B. Wittich 701. Ostpr. B. Wittich 702. Ostpr. B. Wittich 703. Ostpr. B. Wittich 704. Ostpr. B. Wittich 705. Ostpr. B. Wittich 706. Ostpr. B. Wittich 707. Ostpr. B. Wittich 708. Ostpr. B. Wittich 709. Ostpr. B. Wittich 710. Ostpr. B. Wittich 711. Ostpr. B. Wittich 712. Ostpr. B. Wittich 713. Ostpr. B. Wittich 714. Ostpr. B. Wittich 715. Ostpr. B. Wittich 716. Ostpr. B. Wittich 717. Ostpr. B. Wittich 718. Ostpr. B. Wittich 719. Ostpr. B. Wittich 720. Ostpr. B. Wittich 721. Ostpr. B. Wittich 722. Ostpr. B. Wittich 723. Ostpr. B. Wittich 724. Ostpr. B. Wittich 725. Ostpr. B. Wittich 726. Ostpr. B. Wittich 727. Ostpr. B. Wittich 728. Ostpr. B. Wittich 729. Ostpr. B. Wittich 730. Ostpr. B. Wittich 731. Ostpr. B. Wittich 732. Ostpr. B. Wittich 733. Ostpr. B. Wittich 734. Ostpr. B. Wittich 735. Ostpr. B. Wittich 736. Ostpr. B. Wittich 737. Ostpr. B. Wittich 738. Ostpr. B. Wittich 739. Ostpr. B. Wittich 740. Ostpr. B. Wittich 741. Ostpr. B. Wittich 742. Ostpr. B. Wittich 743. Ostpr. B. Wittich 744. Ostpr. B. Wittich 745. Ostpr. B. Wittich 746. Ostpr. B. Wittich 747. Ostpr. B. Wittich 748. Ostpr. B. Wittich 749. Ostpr. B. Wittich 750. Ostpr. B. Wittich 751. Ostpr. B. Wittich 752. Ostpr. B. Wittich 753. Ostpr. B. Wittich 754. Ostpr. B. Wittich 755. Ostpr. B. Wittich 756. Ostpr. B. Wittich 757. Ostpr. B. Wittich 758. Ostpr. B. Wittich 759. Ostpr. B. Wittich 760. Ostpr. B. Wittich 761. Ostpr. B. Wittich 762. Ostpr. B. Wittich 763. Ostpr. B. Wittich 764. Ostpr. B. Wittich 765. Ostpr. B. Wittich 766. Ostpr. B. Wittich 767. Ostpr. B. Wittich 768. Ostpr. B. Wittich 769. Ostpr. B. Wittich 770. Ostpr. B. Wittich 771. Ostpr. B. Wittich 772. Ostpr. B. Wittich 773. Ostpr. B. Wittich 774. Ostpr. B. Wittich 775. Ostpr. B. Wittich 776. Ostpr. B. Wittich 777. Ostpr. B. Wittich 778. Ostpr. B. Wittich 779. Ostpr. B. Wittich 780. Ostpr. B. Wittich 781. Ostpr. B. Wittich 782. Ostpr. B. Wittich 783. Ostpr. B. Wittich 784. Ostpr. B. Wittich 785. Ostpr. B. Wittich 786. Ostpr. B. Wittich 787. Ostpr. B. Wittich 788. Ostpr. B. Wittich 789. Ostpr. B. Wittich 790. Ostpr. B. Wittich 791. Ostpr. B. Wittich 792. Ostpr. B. Wittich 793. Ostpr. B. Wittich 794. Ostpr. B. Wittich 795. Ostpr. B. Wittich 796. Ostpr. B. Wittich 797. Ostpr. B. Wittich 798. Ostpr. B. Wittich 799. Ostpr. B. Wittich 800. Ostpr. B. Wittich 801. Ostpr. B. Wittich 802. Ostpr. B. Wittich 803. Ostpr. B. Wittich 804. Ostpr. B. Wittich 805. Ostpr. B. Wittich 806. Ostpr. B. Wittich 807. Ostpr. B. Wittich 808. Ostpr. B. Wittich 809. Ostpr. B. Wittich 810. Ostpr. B. Wittich 811. Ostpr. B. Wittich 812. Ostpr. B. Wittich 813. Ostpr. B. Wittich 814. Ostpr. B. Wittich 815. Ostpr. B. Wittich 816. Ostpr. B. Wittich 817. Ostpr. B. Wittich 818. Ostpr. B. Wittich 819. Ostpr. B. Wittich 820. Ostpr. B. Wittich 821. Ostpr. B. Wittich 822. Ostpr. B. Wittich 823. Ostpr. B. Wittich 824. Ostpr. B. Wittich 825. Ostpr. B. Wittich 826. Ostpr. B. Wittich 827. Ostpr. B. Wittich 828. Ostpr. B. Wittich 829. Ostpr. B. Wittich 830. Ostpr. B. Wittich 831. Ostpr. B. Wittich 832. Ostpr. B. Wittich 833. Ostpr. B. Wittich 834. Ostpr. B. Wittich 835. Ostpr. B. Wittich 83



Die im Kursblatt der Industrie...

Neueste Börsennotizen.

Dresdener Börse. 29. Juli. Der...

73,25, Rest... Dresdener Börse...

Kohlen 240,25, Zuger Kohlen... Dresdener Börse...

Frankfurt a. M., 29. Juli. (Offizielles... Dresdener Börse...

Dresden, 29. Juli. (Schlusskurs... Dresdener Börse...

Verkauf einzelner Nummern... Dresdener Journals...

Haafenheim & Vogler, A.-G. Dresden. Annoncen-Expedition...

Familiennachrichten. Geboren: Ein Knabe: Dr. Hermann...